

Bildungsplan

Studienstufe

Politik/Gesellschaft/Wirtschaft



Impressum

Herausgeber:

Freie und Hansestadt Hamburg
Behörde für Schule und Berufsbildung

Alle Rechte vorbehalten

Gestaltungsreferat: Gesellschaftswissenschaftlicher Unterricht
Referatsleitung: PD Dr. Hans-Werner Fuchs

Fachreferent: André Bigalke

Redaktion: Suat Aytekin
Nicola Hafez
Bernd Stinsmeier

Hamburg 2022

Inhaltsverzeichnis

1	Kompetenzen und ihr Erwerb im Fach Politik/Gesellschaft/Wirtschaft	4
1.1	Didaktische Grundsätze	4
1.2	Beitrag des Faches Politik/Gesellschaft/Wirtschaft zu den Leitperspektiven	7
1.3	Sprachbildung als Querschnittsaufgabe	7
2	Kompetenzen und Inhalte im Fach Politik/Gesellschaft/Wirtschaft	8
2.1	Überfachliche Kompetenzen	8
2.2	Fachliche Kompetenzen	9
2.3	Inhalte	12
3	Leistungsbewertung	32

1 Kompetenzen und ihr Erwerb im Fach Politik/Gesellschaft/Wirtschaft

1.1 Didaktische Grundsätze

Ziel des Faches PGW in der Studienstufe ist die Vertiefung der in der Sekundarstufe I im Fach entwickelten Kompetenzen. Kern dieser Vertiefung ist die Frage, wie gutes Zusammenleben möglich und gestaltbar ist angesichts konfliktreicher Interessenlagen und einer gefährdeten Zukunft. Im Unterricht wird deshalb die Fähigkeit und Bereitschaft der Schülerinnen und Schüler systematisch gestärkt, sich in komplexen gesellschaftlichen, wirtschaftlichen und politischen Zusammenhängen zu orientieren, diese auf ihren Sinn, auf ihre Zwänge und Gestaltungsmöglichkeiten hin zu befragen, sie sachkundig zu beurteilen und eigene Möglichkeiten der verantwortlichen Teilnahme an gesellschaftlichen Angelegenheiten einzuschätzen. Die vielfältigen Informationsangebote für diese Zwecke sichten, bewerten und nutzen zu lernen wird besonders wichtig angesichts einer immer engeren Verschränkung von institutioneller Politik und medial vermittelter Öffentlichkeit.

Ziel des Unterrichts ist Demokratiefähigkeit. Hierzu gehören die Fähigkeit und Bereitschaft, eigene Interessen, Rechte und Pflichten selbstbestimmt und in sozialer Verantwortung wahrzunehmen, Konflikte angesichts der Verschiedenheit und Vielfalt menschlicher Interessen und Wertvorstellungen in einer demokratischen und pluralen Gesellschaft als unvermeidlich zu erkennen und sie unter Anerkennung der Menschenrechte und der grundlegenden Wertebezüge der Verfassung in den durch die Verfassung legitimierten Formen der demokratischen Willensbildung und Entscheidungsfindung auszutragen. Ebenso ist die Fähigkeit und Bereitschaft, anzuerkennen, dass auch Positionen, die unterliegen und nicht berücksichtigt werden, legitimer Teil des politischen Prozesses sind, Element von Demokratiefähigkeit.

Die grundlegende Leitlinie für den Unterricht im Fach PGW ist der Beutelsbacher Konsens mit seinen drei Kernelementen. Gemäß dem Überwältigungs- bzw. Indoktrinationsverbot dürfen Lehrende ihre Meinung nicht ihren Lernenden aufzwingen. Schülerinnen und Schüler sollen sich mithilfe des Unterrichtes in Anwendung eigener Wege eine eigenständige Meinung bilden können. Zudem soll die Lehrkraft ein Thema kontrovers darstellen und diskutieren, wenn es in Öffentlichkeit, Politik und Wissenschaft kontrovers erscheint. Dazu gehört auch, homogene Lerngruppen gezielt mit Gegenpositionen zu konfrontieren.

Das Fach PGW umfasst Inhalte aus den Bezugswissenschaften Politologie, Soziologie, Ökonomie, Recht und Geschichte. Entwicklungen in diesen Wissenschaften sind in der gesellschaftlichen Wirklichkeit vielfältig miteinander verflochten und bedingen einander gegenseitig. Im Unterricht wird die Besonderheit der Bereiche und Zugangsweisen deutlich, ebenso ihre Verflochtenheit und die Notwendigkeit einer übergreifenden Betrachtungsweise.

Didaktische Grundsätze des Unterrichts im Fach Politik/Gesellschaft/Wirtschaft sind:

Aktualitätsbezug

Die Auswahl von Lerngegenständen orientiert sich an aktuellen Problemen und Lösungsvorschlägen. Aktuelle Bezüge zeichnen das Fach PGW aus. So ist es eine zentrale Aufgabe des Faches, Schülerinnen und Schüler dabei zu unterstützen, die aktuellen politischen, gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Geschehnisse zu verstehen, einzuordnen, sich ein Urteil zu ihnen zu bilden und sich dementsprechend zu verhalten. Aktuelle Ereignisse sind dann gewinnbringend für den PGW-Unterricht, wenn sie zu einem aktuell behandelten Themenschwerpunkt passen und ihn vertiefen. Durch sie

können die im Unterricht behandelten Strukturen und Theorien exemplarisch belegt bzw. angewandt werden.

Fallorientierung

Der Fall ist ein möglichst aktueller konkreter Vorgang mit sozialwissenschaftlicher Problemperspektive. Im Unterricht werden Fälle gewählt, deren Analyse zur Offenlegung von Kontroversen führt, hinter denen gesellschaftliche Interessen bzw. sozialwissenschaftliche Positionen stehen oder an denen unterschiedliche grundlegende Vorstellungen über Gesellschaft und Politik einschließlich ihrer Werteprioritäten erarbeitet werden können. Fallstudien sollen den inhaltlichen Fokus auf die exemplarische Erarbeitung in den Bezugswissenschaften richten. Dabei können auch klassische, bereits abgeschlossene Fälle verwendet werden.

Genetisches Prinzip

Um an lebensweltliche Deutungsmuster von Jugendlichen anzuknüpfen, werden gesellschafts-, wirtschafts- und demokratiebezogene sowie internationale Konflikte ausgehend von ihrer Grundproblematik exemplarisch in elementarer Form eingeführt und dann auf wirklichkeitsnahen Wegen verfolgt. Auf diese Weise werden Schülerinnen und Schülern zur Entdeckung von Zusammenhängen und zu eignen Lösungsversuchen herausgefordert, bevor sie mit sozialwissenschaftlichen Erkenntnissen, Theorien und Methoden konfrontiert werden.

Handlungs- und Projektorientierung

Im Rahmen der Handlungsorientierung soll durch lebendiges, subjektnahes Lernen anstelle entfremdeten und vom Lehrenden gelenkten Stofftransfers relevantes Wissen selbstbestimmt angeeignet werden. Das Recht auf Teilhabe jedes Staatsbürgers und jeder Staatsbürgerin am politischen System und an der Zivilgesellschaft konstituiert das Ziel des Erwerbs von Partizipationsfähigkeit. Die Schülerinnen und Schüler lernen praktische Schwierigkeiten und Chancen demokratischer Aushandlungs- und Entscheidungsprozesse kennen, indem sie in vereinfachten Simulationen wie Rollen-, Konferenz- und Planspielen politische, gesellschaftliche und wirtschaftliche Konflikte in den Rollen relevanter Handlungsträgerinnen und -träger zu lösen versuchen. Neben zentralen Inhalten werden auf diese Weise insbesondere institutionelle Rahmenbedingungen und strategische Fragen zugänglich.

Konfliktorientierung

Das fachdidaktische Prinzip der Konfliktorientierung mit der diesem Prinzip zugehörigen Methode der Konfliktanalyse geht auf die pädagogische Verarbeitung der soziologischen Konflikttheorie zurück. Demnach weise die Notwendigkeit der Veränderung in Konflikten über die bestehenden Zustände hinaus und sei somit ein Lebenselement aller Gesellschaften. Damit wird die Gesellschaft als lernende, als sich entwickelnde aufgefasst und in einer dynamischen Bewegung gesehen. Konflikt kennzeichnet jede gegensätzliche Beziehung von Elementen, die subjektiv bewusst oder objektiv gegeben ist. Sozial wird ein Konflikt dadurch, dass er nicht von einzelnen Individuen abhängt, sondern sich aus der Struktur sozialer Einheiten ergibt. Damit ist der normative Gehalt der Konfliktorientierung bezeichnet: Es geht um demokratische Prozesse des Austragens von Konflikten und um den Erwerb der Fähigkeit zur Streitkultur.

Mehrperspektivische Zugänge

Lernprozesse werden so arrangiert, dass sie den Schülerinnen und Schülern Gelegenheit geben, ihre Interessen sowie Gesellschafts- und Politikvorstellungen in den Unterricht einzubringen. Dabei werden auch unterschiedliche ethnische, kulturelle, soziale und religiöse Perspektiven berücksichtigt. Schülernahe Themen und Zugänge werden in der gymnasialen Oberstufe zunehmend ergänzt durch Unterrichtsinhalte, Methoden und Theorieangebote aus der wissenschaftlichen Tradition und Gegenwart, die die aktuellen Lebens- und Erfahrungswelten der Schülerinnen und Schüler deutlich überschreiten.

Politisch-moralische Urteilsbildung

Der mündige Bürger/die mündige Bürgerin soll zur rationalen Urteilsbildung über politisch relevante Fragen befähigt werden. Diese Sachurteilsbildung ist rational, wenn sie auf der Grundlage strukturierter Fakten und Kriterien erfolgt. Hiervon unterscheidet sich die Werturteilsbildung, die meist durch normengeleitete Meinungen angestoßen wird, aber ebenso reflektiert und begründet werden muss. Diese doppelte Struktur des Urteilens wird als politisch-moralische Urteilsbildung bezeichnet. Sach- und Werturteile beinhalten unterschiedliche Dimensionen, die traditionell in unterschiedlichen Begriffs- und Theorietraditionen gefasst werden und für die didaktische Reflexion zunächst getrennt und dann zusammengeführt werden müssen. Zweckrationalität und Wertrationalität betreffen die Dimensionen von Effizienz und Legitimität politischer Entscheidungen und der ihnen vorausgehenden Auseinandersetzungen.

Problemorientierung

Das fachdidaktische Prinzip der Problemorientierung und die Methode der Problemstudie werden theoretisch durch den Aufgabencharakter von Politik begründet, pädagogisch wiederum durch die Motivation, die die Wahrnehmung von Problemen hervorruft. Im Unterricht werden Probleme gewählt, deren Analyse zur Offenlegung von Kontroversen führt, hinter denen gesellschaftliche Interessen bzw. sozialwissenschaftliche Positionen stehen, an denen unterschiedliche grundlegende Vorstellungen über Gesellschaft und Politik einschließlich ihrer Werteprioritäten erarbeitet werden können. Das Verfahren orientiert sich an sozialwissenschaftlichen Vorgehensweisen, insbesondere an der Dramaturgie und den Kategorien des Politikzyklus als politikdidaktischem Standard. Dieser kann zur umfassenden Analyse eines gesellschafts-, wirtschafts- oder demokratiepolitischen Konflikts ebenso genutzt werden wie zur gezielten Betrachtung von Teilaspekten. Häufige Merkmale eines politischen Problems sind Dringlichkeit und Ungewissheit.

Schülerorientierung

Politische Bildung muss die Schülerinnen und Schüler in die Lage versetzen, die politische Situation der Gesellschaft und ihre eigene Position zu analysieren und daraus für sich Konsequenzen zu ziehen. Die Lerngegenstände orientieren sich dabei an den Erfahrungen und Interessen der Schülerinnen und Schüler. Als Subjekte des Lernprozesses werden sie an der Auswahl politischer Themenschwerpunkte und Fragestellungen beteiligt.

Wissenschaftspropädeutik

PGW integriert Perspektiven insbesondere der Politikwissenschaft, der Soziologie und der Wirtschaftswissenschaft und berücksichtigt darüber hinaus mit dem jeweiligen Thema in Zusammenhang stehende Aspekte anderer wissenschaftlicher Disziplinen. Um die Genese politischer Sachverhalte angemessen erfassen und beurteilen zu können, wird auch die historische Dimension aktueller Problemlagen erarbeitet. Sozialwissenschaftliche Wissenschaftspropädeutik umfasst die distanzierte, kriterien- und methodengeleitete Perspektive auf lebensweltliche und politisch-institutionelle Aushandlungsprozesse, die empirisch-analytisch oder normativ-theoretisch ausgerichtet sein kann.

1.2 Beitrag des Faches Politik/Gesellschaft/Wirtschaft zu den Leitperspektiven

Die drei Leitperspektiven finden an verschiedenen Stellen und in unterschiedlichem Umfang Eingang in den Unterricht des Faches PGW.

Wertebildung/Werteorientierung

Der PGW-Unterricht setzt sich auf unterschiedliche Weise mit aktuellen gesellschaftlichen Themen auseinander. Aufgrund der zunehmenden Individualisierung und Pluralisierung werden die Auseinandersetzung mit gesellschaftlicher Vielfalt, der Umgang mit Minderheiten und die Förderung des interkulturellen und interreligiösen Dialogs immer bedeutsamer. Die Achtung der Menschenwürde und der Grundrechte, die Ausbildung von Toleranz und der Abbau von Vorurteilen haben im Fach PGW deshalb eine besondere Bedeutung.

Bildung für eine nachhaltige Entwicklung

Nachhaltigkeit als Thema ist in vielfältiger Weise mit den Inhalten des PGW-Unterrichts verknüpft. Die Förderung von Frieden und demokratischem Handeln ist ein zentrales Ziel der politischen Bildung. Auch die Bewältigung langfristiger Herausforderungen, etwa in der Umwelt-, Energie- und Wirtschaftspolitik, ist ohne das Ziel der Nachhaltigkeit nicht denkbar. Außerdem thematisiert der PGW-Unterricht soziale und globale Ungleichheiten, zwei Problemkomplexe, die nachhaltige Lösungen verlangen.

Leben und Lernen in einer digital geprägten Welt

Die Auseinandersetzung mit Entwicklungen, Chancen und Problemen in der Gesellschaft unter den Bedingungen der Digitalität ist elementarer Bestandteil des PGW-Unterrichts. Digitale Medien ermöglichen umfassende Recherchen, prägen den politischen Diskurs, vermitteln zwischen den Bürgerinnen und Bürgern und der Politik und sind im Leben der Schülerinnen und Schüler ständig präsent. Darüber hinaus stellt die Digitalisierung die Gesellschaft in den Bereichen der öffentlichen Meinungsbildung und des Datenschutzes auch vor neue Herausforderungen.

1.3 Sprachbildung als Querschnittsaufgabe

Für die Umsetzung der Querschnittsaufgabe Sprachbildung im Rahmen des Fachunterrichts sind die im allgemeinen Teil des Bildungsplans niedergelegten Grundsätze relevant. Die Darstellung und Erläuterung fachbezogener sprachlicher Kompetenzen erfolgt in der Kompetenzmatrix *Sprachbildung*. Innerhalb der Kerncurricula werden durch Verweise die zentralen sprachlichen Kompetenzen einzelnen Themen- bzw. Inhaltsbereichen zugeordnet, um die Planung sprachsensiblen Fachunterrichts zu unterstützen.

2 Kompetenzen und Inhalte im Fach Politik/Gesellschaft/Wirtschaft

2.1 Überfachliche Kompetenzen

Überfachliche Kompetenzen bilden die Grundlage für erfolgreiche Lernentwicklungen und den Erwerb fachlicher Kompetenzen. Sie sind fächerübergreifend relevant und bei der Bewältigung unterschiedlicher Anforderungen und Probleme von zentraler Bedeutung. Die Vermittlung überfachlicher Kompetenzen ist somit die gemeinsame Aufgabe und Ziel aller Unterrichtsfächer sowie des gesamten Schullebens. Die überfachlichen Kompetenzen lassen sich vier Bereichen zuordnen:

- **Personale Kompetenzen** umfassen Einstellungen und Haltungen sich selbst gegenüber. Schülerinnen und Schüler sollen Vertrauen in die eigenen Fähigkeiten und die Wirksamkeit des eigenen Handelns entwickeln. Sie sollen lernen, die eigenen Fähigkeiten realistisch einzuschätzen, ihr Verhalten zu reflektieren und mit Kritik angemessen umzugehen. Ebenso sollen sie lernen, eigene Meinungen zu vertreten und Entscheidungen zu treffen.
- **Motivationale Einstellungen** beschreiben die Fähigkeiten und Bereitschaften, sich für Dinge einzusetzen und zu engagieren. Schülerinnen und Schüler sollen lernen, Initiative zu zeigen und ausdauernd und konzentriert zu arbeiten. Dabei sollen sie Interessen entwickeln und die Erfahrung machen, dass sich Ziele durch Anstrengung erreichen lassen.
- **Lernmethodische Kompetenzen** bilden die Grundlage für einen bewussten Erwerb von Wissen und Kompetenzen und damit für zielgerichtetes selbst gesteuertes Lernen. Schülerinnen und Schüler sollen lernen, Lernstrategien effektiv einzusetzen und Medien sinnvoll zu nutzen. Sie sollen die Fähigkeit entwickeln, unterschiedliche Arten von Problemen in angemessener Weise zu lösen.
- **Soziale Kompetenzen** sind erforderlich, um mit anderen Menschen angemessen umgehen und zusammenarbeiten zu können. Dazu zählen die Fähigkeiten erfolgreich zu kooperieren, sich in Konflikten konstruktiv zu verhalten sowie Toleranz, Empathie und Respekt gegenüber anderen zu zeigen.

Die in der nachfolgenden Tabelle genannten überfachlichen Kompetenzen sind jahrgangsübergreifend zu verstehen, d. h. sie werden anders als die fachlichen Kompetenzen in den Rahmenplänen nicht für Jahrgangsstufen differenziert ausgewiesen. Die Entwicklung der Schülerinnen und Schüler in den beschriebenen Bereichen wird von den Lehrkräften kontinuierlich begleitet und gefördert. Die überfachlichen Kompetenzen sind bei der Erarbeitung des schulinternen Curriculums zu berücksichtigen.

Struktur überfachlicher Kompetenzen	
Personale Kompetenzen (Die Schülerin, der Schüler...)	Lernmethodische Kompetenzen (Die Schülerin, der Schüler...)
Selbstwirksamkeit ... hat Vertrauen in die eigenen Fähigkeiten und glaubt an die Wirksamkeit des eigenen Handelns.	Lernstrategien ... geht beim Lernen strukturiert und systematisch vor, plant und organisiert eigene Arbeitsprozesse.
Selbstbehauptung ... entwickelt eine eigene Meinung, trifft eigene Entscheidungen und vertritt diese gegenüber anderen.	Problemlösefähigkeit ... kennt und nutzt unterschiedliche Wege, um Probleme zu lösen.
Selbstreflexion ... schätzt eigene Fähigkeiten realistisch ein und nutzt eigene Potenziale.	Medienkompetenz ... kann Informationen sammeln, aufbereiten, bewerten und präsentieren.
Motivationale Einstellungen (Die Schülerin, der Schüler...)	Soziale Kompetenzen (Die Schülerin, der Schüler...)
Engagement ... setzt sich für Dinge ein, die ihr/ihm wichtig sind, zeigt Einsatz und Initiative.	Kooperationsfähigkeit ... arbeitet gut mit anderen zusammen, übernimmt Aufgaben und Verantwortung in Gruppen.
Lernmotivation ... ist motiviert, Neues zu lernen und Dinge zu verstehen, strengt sich an, um sich zu verbessern.	Konstruktiver Umgang mit Konflikten ... verhält sich in Konflikten angemessen, versteht die Sichtweisen anderer und geht darauf ein.
Ausdauer ... arbeitet ausdauernd und konzentriert, gibt auch bei Schwierigkeiten nicht auf.	Konstruktiver Umgang mit Vielfalt ... zeigt Toleranz und Respekt gegenüber anderen und geht angemessen mit Widersprüchen um.

2.2 Fachliche Kompetenzen

In diesem Rahmenplan werden die prozessbezogenen Kompetenzen in die drei Kompetenzbereiche Analyse-, Urteils- und Handlungskompetenz unterteilt. In diesen drei Kompetenzbereichen spiegelt sich der Kern des Faches PGW wider. Jedes Semester sollte so aufgebaut sein, dass alle drei Kompetenzschwerpunkte abgedeckt werden. Die Kompetenzen können in beiden Niveaus erreicht werden, auf erhöhtem Niveau wird ein vertieftes Verständnis erwartet.

- Analysekompetenz:** Voraussetzung für ein vertieftes Verständnis von Politik ist die Analyse politischer, gesellschaftlicher und wirtschaftlicher Prozesse. Politik wird hierbei als ein kollektiver und konfliktbehafteter Prozess der Problembearbeitung betrachtet. Verbindliche Entscheidungen werden in offenen Gesellschaften kollektiv und demokratisch getroffen. Da sich politische Konstellationen permanent verändern, kann Politik als Prozess zyklischer Problembewältigung verstanden werden.
 Um politische Fragen und Probleme bearbeiten zu können, benötigen die Schülerinnen und Schüler ein breites Instrumentarium allgemeiner und fachspezifischer Methoden. Dabei ist der kritische Umgang mit verschiedenen Aspekten der Digitalisierung von zentraler Bedeutung.
- Urteilskompetenz:** Analyse- und Urteilskompetenz sind eng miteinander verbunden. Auf der Grundlage einer fundierten Analyse sollen die Schülerinnen und Schüler zu politischen Fragen und Problemen eigene Positionen entwickeln. Sich mit Politik zu beschäftigen heißt immer auch, kriterienorientiert zu urteilen, denn durch das Urteil definiert das Individuum sein Verhältnis zur Gesellschaft. Dabei werden sich die Schülerinnen und Schüler der Interessengebundenheit ihres eigenen Standpunkts bewusst.
- Handlungskompetenz:** Oberstes Ziel der politischen Bildung ist die Förderung mündiger Bürgerinnen und Bürger. Politische Bildung erstreckt sich nicht nur auf die Bereiche der Analyse und des politischen Urteils, sondern beinhaltet auch die Ebene des simulativen und des praktischen politischen Handelns.

Analysekompetenz (A)

Die Schülerinnen und Schüler können politische, wirtschaftliche und gesellschaftliche Sach-, Konflikt- und Problemlagen anhand sozialwissenschaftlicher Kenntnisse systematisch und zielgerichtet untersuchen und darauf aufbauend vorliegende Entscheidungen und Urteile hinterfragen. Die im Unterricht der Sekundarstufe I angelegten Methoden werden angewendet und vertieft.

Die Schülerinnen und Schüler können...

A1: selbstständig analoge und digitale Rechartechniken benutzen und aus diesen Informationen gewinnen und verarbeiten.

A2: politische, wirtschaftliche und gesellschaftliche Sach-, Konflikt- und Problemlagen unter Verwendung der gängigen Fachsprache strukturiert wiedergeben und anhand grundlegender sozialwissenschaftlicher Kategorien untersuchen (zum Beispiel Problem, Akteur, Interesse, Konflikt, Macht, Legitimation).

A3: politische, wirtschaftliche und gesellschaftliche Sach-, Konflikt- und Problemlagen anhand von Modellen und Theorien untersuchen.

A4: selbstständig problemorientierte Fragestellungen formulieren sowie Hypothesen aufstellen und auf ihre sachliche Richtigkeit hin untersuchen.

A5: bei der Untersuchung politischer, wirtschaftlicher und gesellschaftlicher Sach-, Konflikt- und Problemlagen unterschiedliche Bereiche berücksichtigen (Gesellschaft, Wirtschaft, Politik) und unterschiedliche Perspektiven einnehmen (individuelle, öffentliche, systemische).

A6: ausgehend von den unterschiedlichen Perspektiven Argumente generieren und begründen sowie vorliegende Urteile und Entscheidungen in Bezug auf Interessen- und Wertgebundenheit untersuchen.

Urteilskompetenz (U)

Die Schülerinnen und Schüler können ausgehend von einer Analyse kritische und reflektierte Urteile eigenständig entwickeln und formulieren. Darauf aufbauend formulieren sie Vorschläge zur Bewältigung politischer, wirtschaftlicher und gesellschaftlicher Herausforderungen und Probleme.

Die Schülerinnen und Schüler können...

U1: zu einer vorgegebenen Problemstellung eigenständig und unter Berücksichtigung unterschiedlicher Perspektiven durch Abwägen von Pro- und Kontra-Argumenten ein begründetes Urteil bilden.

U2: unter Berücksichtigung unterschiedlicher Perspektiven eigenständig Vergleiche und Sachurteile kriterienorientiert formulieren (zum Beispiel Effizienz, Effektivität, Legalität, Legitimität, Notwendigkeit, Umsetzbarkeit, Verhältnismäßigkeit, Nützlichkeit, Gerechtigkeit, Nachhaltigkeit, Transparenz, Repräsentation, Partizipation) und dabei die zugrundegelegten Wertvorstellungen offenlegen.

U3: aufzeigen, dass sich politisches Urteilen und Handeln in einem ständigen Spannungsverhältnis von Kategorien wie Macht versus Recht, Legitimität versus Effizienz, Interesse versus Gemeinwohl, Partizipation versus Repräsentation oder Konflikt versus Konsens vollzieht.

U4: eigene Sach- und Werturteile nach kritischer Überprüfung und Kenntnisnahme neuer Sachverhalte und ihrer analogen und digitalen Quellen dekonstruieren.

U5: begründete Vorschläge zur Bewältigung von politischen, wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Problemen formulieren.

Handlungskompetenz (H)

Die Schülerinnen und Schüler können Urteile, Entscheidungen und Interessen formulieren und vor anderen angemessen vertreten. Sie können Aushandlungsprozesse führen, Kompromisse schließen und Entscheidungen demokratisch treffen.

Die Schülerinnen und Schüler können...

H1: eigene Interessen, Urteile und Entscheidungen – auch aus Minderheitenpositionen heraus – sachlich und überzeugend vertreten.

H2: Positionen und Begründungen von Andersdenkenden aufgreifen und kommentieren sowie eigene Argumente sachlich korrekt und verständlich entwickeln und die Gegenseite damit konfrontieren.

H3: sich im Sinne eines Perspektivwechsels in die Situation, Interessen und Denkweisen anderer Menschen versetzen, diese Interessen und Denkweisen simulativ vertreten und das eigene Verhalten in der Rolle empathisch reflektieren.

H4: alternative Lebensstile und divergierende Wertvorstellungen auf dem Boden der freiheitlichen demokratischen Grundordnung als gleichwertig zu den je eigenen begreifen.

H5: in politischen Kontroversen ihre eigene Position fundiert vertreten, aber auch divergierende Positionen tolerieren und Kompromisse schließen.

H6: die Regeln für ein rationales und gewaltfreies Austragen politischer Konflikte einhalten.

H7: ihre Interessen in schulischen und außerschulischen Zusammenhängen wahrnehmen und an

demokratischen Verfahren in der Gesellschaft partizipieren.

H8: Texte und andere – auch digitale – Medien, die der Teilhabe an politischen, wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Prozessen dienen, erarbeiten.

2.3 Inhalte

Die Module sind den Semestern, nicht den Bezugswissenschaften zugeordnet. Diesen werden zentrale, verknüpfte Leitideen für die unterrichtliche Praxis vorangestellt:

- Politologie: Demokratie und Partizipation,
- Soziologie: Gesellschaft und Gerechtigkeit sowie
- Ökonomie: Wirtschaft und Nachhaltigkeit.

Die inhaltlichen Module bilden keine Unterrichtseinheiten ab; vielmehr müssen sie zu solchen zusammengestellt werden. Hierbei können im Einzelfall auch die drei Modulbereiche verknüpft werden.

In den einzelnen Modulen sind *kursiv* Inhalte benannt, die nur für das erhöhte Anforderungsniveau verbindlich sind. Die Module 1.4, 2.3 und 3.3 sind ebenfalls nur für Kurse auf erhöhtem Anforderungsniveau verbindlich. Die dort aufgeführten Inhalte können aber auch als Anregung für den auf beiden Anforderungsniveaus weiterhin vorhandenen Gestaltungsspielraum dienlich sein.

Den einzelnen Modulen sind Verweise zugeordnet. Diese beziehen sich sowohl auf inhaltliche Verknüpfungen innerhalb des Faches, auf die Kompetenzen, auf Aufgabengebiete, die Sprachbildung, die Leitperspektiven als auch auf andere Fächer. Die Verweise zeigen auf, an welchen Stellen eine sinnvolle Verknüpfung möglich ist.

Überblick über die thematischen Module:

Themenbereich	Themenfeld
1. Demokratie und Partizipation	1.1 Analyseinstrumente
	1.2 Ideengeschichte
	1.3 Politisches Handeln
	1.4 Wahlmodule (erhöhtes Anforderungsniveau)
	1.5 Politische Konflikte
2. Gesellschaft und Gerechtigkeit	2.1 Gesellschaftsstruktur
	2.2 Systeme sozialer Sicherung
	2.3 Wahlmodule (erhöhtes Anforderungsniveau)
3. Wirtschaft und Nachhaltigkeit	3.1 Wachstum und Marktwirtschaft
	3.2 Konjunkturpolitik
	3.3 Wahlmodule (erhöhtes Anforderungsniveau)

1. Demokratie und Partizipation																	
1.1 Analyseinstrumente																	
Fachübergreifend	Inhalte	Fachbezogen	Umsetzungshilfen														
<p>Aufgabengebiete</p> <ul style="list-style-type: none"> • Globales Lernen • Interkulturelle Erziehung • Sozial- und Rechts-erziehung <p>Sprachbildung</p> <table border="1" style="display: inline-table; border-collapse: collapse;"> <tr> <td style="padding: 2px 5px;">B</td> <td style="padding: 2px 5px;">D</td> <td style="padding: 2px 5px;">6</td> <td style="padding: 2px 5px;">14</td> </tr> </table> <p>Fachübergreifende Bezüge</p> <table border="1" style="display: inline-table; border-collapse: collapse;"> <tr> <td style="padding: 2px 5px;">Phi</td> <td style="padding: 2px 5px;">Ges</td> <td style="padding: 2px 5px;">Geo</td> </tr> </table>	B	D	6	14	Phi	Ges	Geo	<p>In diesem Modul werden die Untersuchungsinstrumente vorgestellt, mit denen insbesondere nationale wie internationale politische Themen in den folgenden Modulen untersucht werden.</p> <p>Dimensionen des Politischen</p> <ul style="list-style-type: none"> • Polity/Form: Der institutionelle Rahmen des Politischen (Verfassung, Gesetze, Regeln, Institutionen, gesellschaftliche Verhaltensmuster und Normen sowie Parteien und Interessenverbände) • Policy/Inhalt: Parteien- und Regierungsprogramme, Absichten und Ziele, personelle, materielle und ideelle Interessen sowie die Verteilung von Finanzmitteln und Ereignisse politischen Handelns • Politics/Prozess: Die Formen der Durchsetzung von Interessen und der Austragung von Konflikten oder politisches Handeln im eigentlichen Sinne, also Machterhalt, die Auseinandersetzung mit gegenläufigen Interessen, Konflikte um die Verteilung von Ressourcen und Finanzmitteln, Anwendung von Zwangsmitteln <p>Politikzyklus</p> <p>Der Politikzyklus ist ein Modell, um das politische Geschehen, bzw. politische Prozesse zu gliedern und zu verstehen.</p> <p>Er bietet eine mögliche Form der Auseinandersetzung mit Politik, die sich von einem rein kategorialen oder institutionellen Zugang unterscheidet.</p> <p>Ein Zusammenhang mit den Dimensionen des Politischen soll hergestellt werden.</p> <p>Mit dem Zyklus kann ein Unterrichtsgegenstand der politischen Bildung systematisch gegliedert werden.</p> <p>Beispielstruktur:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Problemdefinition • Problemthematisierung/Auseinandersetzung/öffentliche Debatte • Politikdurchführung • Gesetzgebungsprozess • Bewertung der Entscheidung/Evaluation • Re-Definition oder Transformierung <p>Konfliktanalyse</p> <ul style="list-style-type: none"> • Normative Grundlagen: Inhalte des GG, rechtliche 	<p>Kompetenzen</p> <table border="1" style="display: inline-table; border-collapse: collapse;"> <tr> <td style="padding: 2px 5px;">A</td> <td style="padding: 2px 5px;">U</td> <td style="padding: 2px 5px;">H</td> </tr> </table> <p>A2 A3 A6</p> <p>U2 U5</p> <p>H4</p> <p>Fachinterne Bezüge</p> <table border="1" style="display: inline-table; border-collapse: collapse;"> <tr> <td style="padding: 2px 5px;">1.5</td> <td style="padding: 2px 5px;">Politische Konflikte</td> </tr> <tr> <td style="padding: 2px 5px;">1.4</td> <td style="padding: 2px 5px;">Wahlmodule</td> </tr> </table>	A	U	H	1.5	Politische Konflikte	1.4	Wahlmodule	<p>Gesprächsformen</p> <p>Textanalyse</p> <p>Erkundung/außerschulische Lernorte</p> <p>Sozialwissenschaftliche Methoden</p> <p>Simulation</p> <p>Projekte</p> <p>Präsentationsformen</p>
B	D	6	14														
Phi	Ges	Geo															
A	U	H															
1.5	Politische Konflikte																
1.4	Wahlmodule																

	<p>Grenzen und Abkommen, gesellschaftliche Werte und Normen, Beachtung der Prinzipien Menschenwürde, Freiheit, Gleichheit und Solidarität</p> <ul style="list-style-type: none"> • Interessengruppen: Interessen der beteiligten Akteure und Akteurinnen • Regeln: Rahmenbedingungen und rechtliche Vorgaben, Beteiligung von Institutionen und Verwaltungseinrichtungen • Beteiligung: Möglichkeiten der Bürgerinnen- und Bürgerbeteiligung, Beteiligungsformen, Ziele • Mediale Darstellung: Nutzung der Medien seitens der Interessensgruppen für ihre Ziele, Auswirkungen der Darstellung in den Medien • Lösungsansätze: Problemlösungsvorschläge, Kompromisse, Verfahren der Regulierung • Zukunftsperspektiven <p>Ergänzungen bei internationaler Perspektive</p> <ul style="list-style-type: none"> • Besonderheiten von Staaten als Konfliktparteien • Historischer Hintergrund • Ressourcen internationaler Konfliktparteien • Supranationale Organisationen und NGOs/Global Government 		
	<p>Das zivilisatorische Hexagon (Senghaas) <i>Analysemodell für Friedensschaffung, -sicherung und -konsolidierung</i></p> <p><i>nur für das erhöhte Niveau:</i></p> <ul style="list-style-type: none"> • <i>Entprivatisierung von Gewalt (Gewaltmonopol)</i> • <i>Kontrolle des Gewaltmonopols und Herausbildung von Rechtsstaatlichkeit (Verfassungsstaat)</i> • <i>Interdependenzen und Affektkontrolle</i> • <i>Demokratische Beteiligung</i> • <i>Soziale Gerechtigkeit</i> • <i>Konstruktive politische Konfliktkultur</i> 		

1. Demokratie und Partizipation			
1.2 Ideengeschichte			
Fachübergreifend	Inhalte	Fachbezogen	Umsetzungshilfen
<p>Leitperspektiven</p> <div style="background-color: #8b4513; color: white; padding: 2px; display: inline-block; margin-bottom: 10px;">W</div> <p>Aufgabengebiete</p> <ul style="list-style-type: none"> Interkulturelle Erziehung Globales Lernen Sozial- und Rechts-erziehung <p>Sprachbildung</p> <div style="display: flex; gap: 5px;"> <div style="border: 1px solid red; padding: 2px;">B</div> <div style="border: 1px solid red; padding: 2px;">8</div> <div style="border: 1px solid red; padding: 2px;">10</div> <div style="border: 1px solid red; padding: 2px;">13</div> </div> <p>Fachübergreifende Bezüge</p> <div style="display: flex; gap: 5px;"> <div style="border: 1px solid blue; padding: 2px;">Ges</div> <div style="border: 1px solid blue; padding: 2px;">Phi</div> <div style="border: 1px solid blue; padding: 2px;">Geo</div> <div style="border: 1px solid blue; padding: 2px;">Phi</div> </div>	<p>In diesem Modul werden die theoretischen Grundlagen aus der politischen Ideengeschichte thematisiert.</p> <hr/> <p>Grundlagen der Demokratie: Ideengeschichte</p> <ul style="list-style-type: none"> Vergleich historischer Vertragstheorien (Hobbes, Locke, Rousseau, Montesquieu, Rawls) in Bezug auf Menschenbild, Naturzustand, Staatsstruktur, Rechte des Einzelnen, Gemeinwohlverständnis <p><i>nur für das erhöhte Niveau:</i></p> <ul style="list-style-type: none"> weitere Demokratietheorien <hr/> <p>Politische Grundströmungen</p> <ul style="list-style-type: none"> Konservatismus Liberalismus Sozialismus Nationalismus Öko-Libertarismus <hr/> <p>Formen der Partizipation</p> <p><i>nur für das erhöhte Niveau:</i></p> <ul style="list-style-type: none"> Konkurrenztheorie Identitätstheorie Pluralismustheorie <hr/> <p>Beitrag zur Leitperspektive W:</p> <p>In der Auseinandersetzung mit den Demokratietheorien und den Ideologien reflektieren die Schülerinnen und Schüler die gesellschaftlichen Gegebenheiten unter ethischen und sozialen Gesichtspunkten.</p>	<p>Kompetenzen</p> <div style="display: flex; gap: 5px; margin-bottom: 10px;"> <div style="background-color: #1f497d; color: white; padding: 2px;">A</div> <div style="background-color: #1f497d; color: white; padding: 2px;">U</div> <div style="background-color: #1f497d; color: white; padding: 2px;">H</div> </div> <p>A3 A4</p> <p>U3 U4</p> <p>H1 H2 H5</p> <p>Fachbegriffe</p> <p>Bürgerrechte, Grundrechte, Menschenrechte, repräsentative Demokratie, direkte Demokratie, Legitimität, Ideologien</p> <p>Fachinterne Bezüge</p> <div style="border: 1px solid #1f497d; padding: 2px; margin-bottom: 5px;"> 1.3 Politisches Handeln </div> <div style="border: 1px solid #1f497d; padding: 2px;"> 1.4. Wahlmodule </div>	Empty cell for implementation aids

1. Demokratie und Partizipation									
1.3 Politisches Handeln									
Fachübergreifend	Inhalte	Fachbezogen	Umsetzungshilfen						
<p>Leitperspektiven</p> <div style="display: flex; gap: 5px;"> <div style="background-color: #d62728; color: white; padding: 2px 5px; border: 1px solid black;">W</div> <div style="background-color: #2ca02c; color: white; padding: 2px 5px; border: 1px solid black;">BNE</div> </div> <p>Aufgabengebiete</p> <ul style="list-style-type: none"> Berufliche Orientierung Medienerziehung Sozial- und Rechts-erziehung <p>Sprachbildung</p> <div style="display: flex; gap: 5px;"> <div style="border: 1px solid red; padding: 2px 5px;">B</div> <div style="border: 1px solid red; padding: 2px 5px;">7</div> <div style="border: 1px solid red; padding: 2px 5px;">9</div> <div style="border: 1px solid red; padding: 2px 5px;">12</div> </div> <p>Fachübergreifende Bezüge</p> <div style="display: flex; gap: 5px;"> <div style="border: 1px solid blue; padding: 2px 5px;">Deu</div> <div style="border: 1px solid blue; padding: 2px 5px;">Ges</div> <div style="border: 1px solid blue; padding: 2px 5px;">Rel</div> <div style="border: 1px solid blue; padding: 2px 5px;">Phi</div> </div>	<p>Die strukturellen Elemente des politischen Systems werden hier in Verwendung der in der Sekundarstufe I erworbenen Kenntnisse und vertieft und politologisch systematisiert.</p> <p>Kernelemente moderner Demokratien</p> <ul style="list-style-type: none"> Verfassung Staatsstrukturprinzipien (Rechtsstaatlichkeit, Föderalismus, Sozialstaat u. a.) Wechselwirkungen zwischen politischer Ordnung und Wirtschaftsordnung Parlamentarische Organisation der politischen Teilhabe durch Wahlen, Koalitionen, Wahlsysteme Bürgerbeteiligung durch direkte Demokratie, auch in digitaler Form juristische Kontrolle der Politik <p>Parteien</p> <ul style="list-style-type: none"> Entwicklung des deutschen Parteiensystems Formen von Parteien (Volksparteien, Klientelparteien) Struktur der Parteien (demokratischer Aufbau, Parlamentsfraktionen) Bedeutung von Parteien Parteienfinanzierung <p>Interessenverbände</p> <ul style="list-style-type: none"> Funktionen der Interessengruppen und -verbände innerhalb der parlamentarischen Demokratie Beispiele für ökonomische und politische Interessenverbände Umgang mit Lobbyismus Probleme des Lobbyismus, Korruption <p>Medien</p> <ul style="list-style-type: none"> Medien als „vierte Gewalt“ Wechselwirkungen zwischen Politik und Medien Funktionen der Medien (z. B. Informations- und Kontrollfunktion) Medienrecht Mediennutzung und Medienwirkung Medienlandschaft in der Bundesrepublik Deutschland Konstruktion von Medienrealität (Fake News, Fakten- 	<p>Kompetenzen</p> <div style="display: flex; gap: 5px;"> <div style="background-color: #1f77b4; color: white; padding: 2px 5px; border: 1px solid black;">A</div> <div style="background-color: #1f77b4; color: white; padding: 2px 5px; border: 1px solid black;">U</div> <div style="background-color: #1f77b4; color: white; padding: 2px 5px; border: 1px solid black;">H</div> </div> <p>A1 A2 A5</p> <p>U2 U4</p> <p>H2 H4 H7</p> <p>Fachbegriffe</p> <p>Grundgesetz, Sozialstaat, Rechtsstaat, Verfassungsorgane, Föderalismus, Rechtsordnung, Gewaltenteilung, Parteiendemokratie, Lobbyismus, Legitimität, Ideologien, Pluralismus, Parlamentarismus, Präzidentialis- mus, Linksextremismus, Rechtsextremismus, Islamismus, Antisemitismus, Rassismus, Depen- denzthese, Instru- mentalisierungsthe- se, Interdependenz- these, Framing, Agenda Setting, Agenda Building, Echokam- mern, Filterblasen, Schweigespirale</p> <p>Fachinterne Bezüge</p> <table border="1" style="width: 100%; border-collapse: collapse;"> <tr> <td style="background-color: #1f77b4; color: white; padding: 2px;">Sekt 1</td> <td style="background-color: #1f77b4; color: white; padding: 2px;">Grundlagen</td> </tr> <tr> <td style="background-color: #1f77b4; color: white; padding: 2px;">1.4</td> <td style="background-color: #1f77b4; color: white; padding: 2px;">Wahlmodule</td> </tr> <tr> <td style="background-color: #1f77b4; color: white; padding: 2px;">1.1</td> <td style="background-color: #1f77b4; color: white; padding: 2px;">Analyseinstru- mente</td> </tr> </table>	Sekt 1	Grundlagen	1.4	Wahlmodule	1.1	Analyseinstru- mente	
Sekt 1	Grundlagen								
1.4	Wahlmodule								
1.1	Analyseinstru- mente								

	<p>checkorganisationen und –redaktionen)</p> <ul style="list-style-type: none"> journalistische Werteentwicklung (Ethikkodizes, Selbstregulierung, Faktentreue und Objektivität, Skandaljournalismus, Schutz der Privatsphäre, Religion usw.) <p><i>nur für das erhöhte Niveau:</i> <i>-Defizite und Herausforderungen der klassischen liberalen Medienethik mit Blick auf multikulturelle und globale Fragen</i> <i>-Neue Bereichsjournalismen und entsprechende Ethiken (z. B. Friedens-, Kosmopolitischer oder Humanitärer Journalismus)</i></p>		
	<p>Herausforderungen für die Demokratie</p> <ul style="list-style-type: none"> Verfassungsfeindliche Strömungen menschen-/gruppenfeindliche Vorstellungen Verschwörungsmymen Globaler Terrorismus 		
	<p>Bezug zur Leitperspektive W:</p> <p>In der Auseinandersetzung mit dem Thema reflektieren die Schülerinnen und Schüler demokratische Strukturen unter ethischen und sozialen Gesichtspunkten. Auf diese Weise leistet die Beschäftigung mit dem Thema einen wertvollen Beitrag zur Demokratieverziehung und der Ausbildung persönlichkeitsbildender Grundkompetenzen wie Toleranz, Respekt und Solidarität.</p> <p>Bezug zur Leitperspektive BNE:</p> <p>In der Auseinandersetzung mit den Strukturen der Demokratie reflektieren die Schülerinnen und Schüler ökologische, wirtschaftliche sowie gesellschaftliche Fragestellungen und werden sich ihrer Verantwortung für eine nachhaltige Entwicklung bewusst.</p>		

1. Demokratie und Partizipation

1.4 Wahlmodule (für das erhöhte Anforderungsniveau)

Fachübergreifend	Inhalte	Fachbezogen	Umsetzungshilfen						
<p>Aufgabengebiete</p> <ul style="list-style-type: none"> Berufliche Orientierung Globales Lernen Interkulturelle Erziehung Medienerziehung Sozial- und Rechts-erziehung <p>Sprachbildung</p> <div style="display: flex; gap: 5px;"> <div style="border: 1px solid red; padding: 2px;">D</div> <div style="border: 1px solid red; padding: 2px;">3</div> <div style="border: 1px solid red; padding: 2px;">4</div> <div style="border: 1px solid red; padding: 2px;">11</div> </div> <div style="border: 1px solid red; padding: 2px; margin-top: 5px;">14</div> <p>Fachübergreifende Bezüge</p> <div style="display: flex; gap: 5px;"> <div style="border: 1px solid blue; padding: 2px;">Rec</div> <div style="border: 1px solid blue; padding: 2px;">Deu</div> <div style="border: 1px solid blue; padding: 2px;">Wir</div> <div style="border: 1px solid blue; padding: 2px;">Phi</div> </div>	<p>Von diesen Wahlmodulen ist in Kursen auf eA eines zur Vertiefung zu behandeln. Die Behandlung weiterer Module ist freigestellt, wird aber nahegelegt.</p> <p>Wahlmodul I: Medien und Demokratie</p> <ul style="list-style-type: none"> Vergleichende Betrachtung verschiedener medialer Quellen Medienwissenschaftliche Thesen zur Interaktion zwischen Politik, Medien und Öffentlichkeit Mechanismen medialer Politikinszenierung Umgang mit Fake News, Filterblasen bzw. Echokammern Zukunft der Parteienlandschaft in der digitalen Welt Einfluss von künstlicher Intelligenz auf den politischen Diskurs Analyse der Verbreitung ideologischer Ideen und Meinungen, um die Bevölkerung in einer bestimmten Weise zu beeinflussen Medienpädagogik <p>Wahlmodul II: Verfassungsrecht</p> <ul style="list-style-type: none"> Historische Bezüge Zentrale Artikel des Grundgesetzes: FDGO §1 (Würde des Menschen), §20 (Rechts-, Sozial-, Bundesstaat, Demokratie) Grundrechte: Menschen und Bürgerrechte (Funktion, Verwirklichung von Grundrechten, Wirkungsweise) Aufgaben und Handeln des Bundesverfassungsgerichts Universalität der Menschenrechte: EU-/UN-Menschenrechtscharta <p>Wahlmodul III: Vergleich politischer Systeme: Demokratie vs. Autokratie</p> <ul style="list-style-type: none"> Menschenbild (Individuum vs. Gemeinschaft) Vergleich der Staatsstrukturprinzipien (Demokratie, Rechtsstaat, Sozialstaat, Föderalismus, Republik) Vergleich der Wahlsysteme (Legitimation, Repräsentanz, Regierungsbildung) Vergleich der Wirtschaftssysteme: Staatskapitalismus vs. soziale Marktwirtschaft Bedeutung von Freiheit und Sicherheit in der Gesellschaft 	<p>Kompetenzen</p> <div style="display: flex; gap: 5px; margin-bottom: 10px;"> <div style="background-color: #1a3d54; color: white; padding: 2px 5px;">A</div> <div style="background-color: #1a3d54; color: white; padding: 2px 5px;">U</div> <div style="background-color: #1a3d54; color: white; padding: 2px 5px;">H</div> </div> <p>A1 A2 A4 U2 U4 H2 H5 H8</p> <p>Fachinterne Bezüge</p> <table border="1" style="width: 100%; border-collapse: collapse; margin-top: 5px;"> <tr> <td style="background-color: #1a3d54; color: white; padding: 2px;">1.1</td> <td style="padding: 2px;">Analyseinstrumente</td> </tr> <tr> <td style="background-color: #1a3d54; color: white; padding: 2px;">1.2</td> <td style="padding: 2px;">Ideengeschichte</td> </tr> <tr> <td style="background-color: #1a3d54; color: white; padding: 2px;">1.3</td> <td style="padding: 2px;">Politisches Handeln</td> </tr> </table>	1.1	Analyseinstrumente	1.2	Ideengeschichte	1.3	Politisches Handeln	Empty cell for implementation aids
1.1	Analyseinstrumente								
1.2	Ideengeschichte								
1.3	Politisches Handeln								

1 Demokratie und Partizipation									
1.5 Politische Konflikte									
Fachübergreifend	Inhalte	Fachbezogen	Umsetzungshilfen						
<p>Leitperspektiven</p> <div style="display: flex; gap: 5px;"> <div style="background-color: #d9534f; color: white; padding: 2px 5px; border: 1px solid black;">W</div> <div style="background-color: #1a3d54; color: white; padding: 2px 5px; border: 1px solid black;">D</div> </div> <p>Aufgabengebiete</p> <ul style="list-style-type: none"> Gesundheitsförderung Globales Lernen Interkulturelle Erziehung Medienerziehung Sozial- und Rechts-erziehung Umwelterziehung Verkehrserziehung <p>(nach Auswahl des Konfliktfeldes)</p> <p>Sprachbildung</p> <div style="display: flex; gap: 5px;"> <div style="border: 1px solid red; padding: 2px 5px;">B</div> <div style="border: 1px solid red; padding: 2px 5px;">C</div> <div style="border: 1px solid red; padding: 2px 5px;">D</div> <div style="border: 1px solid red; padding: 2px 5px;">9</div> </div> <p>Fachübergreifende Bezüge</p> <div style="display: flex; gap: 5px;"> <div style="border: 1px solid blue; padding: 2px 5px;">Deu</div> <div style="border: 1px solid blue; padding: 2px 5px;">Eng</div> <div style="border: 1px solid blue; padding: 2px 5px;">Geo</div> <div style="border: 1px solid blue; padding: 2px 5px;">Ges</div> </div>	<p>Hinweise zur Konfliktanalyse</p> <p>Auf Grundlage der Dimensionen des Politischen (vgl. 1.1.) werden Konfliktfeldanalysen zu den Konfliktfeldern (s. u.) durchgeführt, die verschiedene politische Ebenen (kommunal, föderal, national, regional, global) umfassen. Die internationale Ebene stellt hierbei verpflichtend eine der Vergleichsebenen dar. Dabei wird ein besonderer Schwerpunkt auf Partizipation und Demokratie gelegt.</p> <p>Auf grundlegendem Anforderungsniveau wird hierbei ein Konfliktfeld auf zwei politischen Ebenen (kommunal, föderal, national, regional, global) untersucht.</p> <p><i>Auf erhöhtem Anforderungsniveau werden zwei unterschiedliche Konfliktfelder unter Berücksichtigung mehrerer (mind. drei) Ebenen (kommunal, föderal, national, regional, global) untersucht.</i></p> <p>Konfliktfelder</p> <ul style="list-style-type: none"> Krieg und Frieden Umwelt/Klima Ressourcen/Rohstoffmangel Ernährung/Wasser Gesundheit Migration Welthandel Nationalismus/Separatismus Funktionen der Medien im demokratischen System <p>Internationale Beziehungen</p> <ul style="list-style-type: none"> Wandel der internationalen Beziehungen vom Ost-West-Konflikt bis heute Vereinte Nationen: Zielsetzung, Aufbau, Entscheidungsverfahren und Handlungsoptionen Tendenzen der Weltpolitik (Globalisierung und Fragmentierung, Entstaatlichung und Staatlichkeit, Verrechtlichung und Entrechtlichung) Polaritätsmodelle Dimensionen und Regionen der Globalisierung Globale Steuerungssysteme (Vereinte Nationen, NATO, EU, OSZE u. a.) Völkerrecht im Wandel Zukunftsmodelle der internationalen Beziehungen (regieren durch, mit oder ohne Staaten) 	<p>Kompetenzen</p> <div style="display: flex; gap: 5px;"> <div style="background-color: #1a3d54; color: white; padding: 2px 5px; border: 1px solid black;">A</div> <div style="background-color: #1a3d54; color: white; padding: 2px 5px; border: 1px solid black;">U</div> <div style="background-color: #1a3d54; color: white; padding: 2px 5px; border: 1px solid black;">H</div> </div> <p>A3 A5 A6</p> <p>U1 U2 U4 U5</p> <p>H1 H3 H8</p> <p>Fachbegriffe</p> <p>NGOs, Global Governance, R2P, Fundamentalismus, Autoritarismus, demokratische Transformation, Transformation der Entwicklungsgesellschaft, Internationalismus, Isolationismus, liberaler Interventionismus</p> <p>Fachinterne Bezüge</p> <table border="1" style="width: 100%; border-collapse: collapse;"> <tr> <td style="background-color: #1a3d54; color: white; padding: 2px;">Sek I</td> <td style="background-color: #1a3d54; color: white; padding: 2px;">Internationale Politik</td> </tr> <tr> <td style="background-color: #1a3d54; color: white; padding: 2px;">1.1</td> <td style="background-color: #1a3d54; color: white; padding: 2px;">Analyseinstrumente</td> </tr> <tr> <td style="background-color: #1a3d54; color: white; padding: 2px;">1.3</td> <td style="background-color: #1a3d54; color: white; padding: 2px;">Politisches Handeln</td> </tr> </table>	Sek I	Internationale Politik	1.1	Analyseinstrumente	1.3	Politisches Handeln	<p>Gesprächsformen</p> <p>Textanalyse</p> <p>Erkundung/außerschulische Lernorte</p> <p>Sozialwissenschaftliche Methoden</p> <p>Simulation</p> <p>Projekte</p> <p>Präsentationsformen</p> <p>Fachdidaktische Prinzipien: Problemstudie, Konfliktanalyse/ Fallstudie, genetisches Prinzip, Handlungsorientierung</p>
Sek I	Internationale Politik								
1.1	Analyseinstrumente								
1.3	Politisches Handeln								

	<p>Bezug zur Leitperspektive W:</p> <p>In der Auseinandersetzung mit verschiedenen Interessen reflektieren die Schülerinnen und Schüler die gesellschaftlichen Gegebenheiten unter ethischen und sozialen Gesichtspunkten und werden für interkulturelle Unterschiede und Gemeinsamkeiten sensibilisiert.</p> <p>Bezug zur Leitperspektive D:</p> <p>Sowohl für die Recherche wie auch bei der Darstellung von Konflikten werden digitale Medien genutzt. In der Auseinandersetzung mit dem Thema reflektieren die Schülerinnen und Schüler ihren Medienkonsum und die Auswirkungen (digitaler) Medien auf Individuum und Gesellschaft.</p>		
--	---	--	--

Entwurf

2 Gesellschaft und Gerechtigkeit									
2.1 Gesellschaftsstruktur									
Fachübergreifend	Inhalte	Fachbezogen	Umsetzungshilfen						
<p>Leitperspektiven</p> <p style="background-color: #d62728; color: white; padding: 2px; display: inline-block; margin-right: 5px;">W</p> <p style="background-color: #2ca02c; color: white; padding: 2px; display: inline-block;">BNE</p> <p>Aufgabengebiete</p> <ul style="list-style-type: none"> Berufliche Orientierung Gesundheitsförderung Globales Lernen Interkulturelle Erziehung Medienerziehung Sexualerziehung Sozial- und Rechts-erziehung <p>Sprachbildung</p> <p style="border: 1px solid red; display: inline-block; padding: 2px;">7</p> <p style="border: 1px solid red; display: inline-block; padding: 2px;">8</p> <p style="border: 1px solid red; display: inline-block; padding: 2px;">10</p> <p style="border: 1px solid red; display: inline-block; padding: 2px;">12</p> <p>Fachübergreifende Bezüge</p> <p style="border: 1px solid blue; display: inline-block; padding: 2px;">Deu</p> <p style="border: 1px solid blue; display: inline-block; padding: 2px;">Eng</p> <p style="border: 1px solid blue; display: inline-block; padding: 2px;">Geo</p> <p style="border: 1px solid blue; display: inline-block; padding: 2px;">Phi</p>	<p>Ausgehend von der Analyse der Gesellschaftsstruktur der Bundesrepublik Deutschland wird das Thema der sozialen Ungleichheit in verschiedenen Dimensionen untersucht.</p> <p>Gesellschaftsmodelle</p> <ul style="list-style-type: none"> Strukturmodelle der Gesellschaft: Stände, Klassen, Schichten, Lagen, Milieus Leben in der Postmoderne - Entstrukturierung der Gesellschaft, Individualisierungsthese, Pluralisierungs- und Wertewandel Gesellschaftlicher Wandel in der deutschen Gesellschaft seit 1945: Demographie, Bildung, Migration, Pluralisierung der Lebensformen, Wandel der Geschlechterverhältnisse <i>Erhöhtes Niveau: Erhebungs-, Befragungs- und Auswertungsmethoden von Sozialstudien / Auswertung von Statistiken</i> <p>Soziale Ungleichheit</p> <ul style="list-style-type: none"> Soziale Ungleichheit – Dimensionen, Ursachen und Folgen Vertiefende Analyse von Ungleichheit und ihrer gesellschaftlichen Auswirkung an einem Beispiel (Einkommensverteilung / Migrations- und Integrationspolitik / Bildungspolitik) Soziale Gerechtigkeit: Konzepte zum sozialen Ausgleich <p><i>nur für das erhöhte Niveau:</i></p> <ul style="list-style-type: none"> <i>Modelle von Exklusion und Inklusion (Bourdieu, Castel, Kronauer)</i> <p>Theorien sozialer Gerechtigkeit</p> <p><i>nur für das erhöhte Niveau:</i></p> <ul style="list-style-type: none"> <i>Neoliberalismus versus Egalitarismus (Nozick, Hayek, Thomas Nagel, Rawls)</i> <p>Bezug zur Leitperspektive W:</p> <p>In der Auseinandersetzung mit dem Thema „Heterogenität von Gesellschaften“ reflektieren die Schülerinnen und Schüler die gesellschaftlichen Gegebenheiten unter ethischen und sozialen Gesichtspunkten und werden für interkulturelle Unterschiede und Gemeinsamkeiten sensibilisiert. Auf diese Weise leistet die Beschäftigung</p>	<p>Kompetenzen</p> <p style="background-color: #1f77b4; color: white; padding: 2px; display: inline-block; margin-right: 5px;">A</p> <p style="background-color: #1f77b4; color: white; padding: 2px; display: inline-block; margin-right: 5px;">U</p> <p style="background-color: #1f77b4; color: white; padding: 2px; display: inline-block;">H</p> <p>A2 A5 A6</p> <p>U3 U4 U5</p> <p>H3 H4 H7</p> <p>Fachbegriffe</p> <p>Sozialstruktur, Klassen, Schichten, Milieus, Integration, sozialer Raum, soziales Handeln, Rolle, Klassismus</p> <p>Fachinterne Bezüge</p> <table border="1" style="width: 100%; border-collapse: collapse;"> <tr> <td style="background-color: #1f77b4; color: white; padding: 2px;">Seki</td> <td style="background-color: #1f77b4; color: white; padding: 2px;">Sozialisation</td> </tr> <tr> <td style="background-color: #1f77b4; color: white; padding: 2px;">2.2</td> <td style="background-color: #1f77b4; color: white; padding: 2px;">Systeme sozialer Sicherung</td> </tr> <tr> <td style="background-color: #1f77b4; color: white; padding: 2px;">2.3</td> <td style="background-color: #1f77b4; color: white; padding: 2px;">Wahlmodule</td> </tr> </table>	Seki	Sozialisation	2.2	Systeme sozialer Sicherung	2.3	Wahlmodule	
Seki	Sozialisation								
2.2	Systeme sozialer Sicherung								
2.3	Wahlmodule								

	<p>mit dem Thema einen Beitrag zur Demokratieverziehung und der Ausbildung persönlichkeitsbildender Grundkompetenzen wie Toleranz, Respekt und Solidarität.</p> <p>Bezug zur Leitperspektive BNE:</p> <p>In der Auseinandersetzung mit dem Thema reflektieren die Schülerinnen und Schüler ökologische, wirtschaftliche sowie gesellschaftliche Fragestellungen und werden sich ihrer Verantwortung für eine nachhaltige Entwicklung bewusst.</p>		
--	--	--	--

Entwurf

2 Gesellschaft und Gerechtigkeit									
2.2 Systeme sozialer Sicherung									
Fachübergreifend	Inhalte	Fachbezogen	Umsetzungshilfen						
<p>Leitperspektiven</p> <div style="display: flex; gap: 5px;"> <div style="background-color: #ff7f0e; padding: 2px 5px; border: 1px solid black;">W</div> <div style="background-color: #1f77b4; padding: 2px 5px; border: 1px solid black;">D</div> </div> <p>Aufgabengebiete</p> <ul style="list-style-type: none"> Berufliche Orientierung Gesundheitsförderung Globales Lernen Interkulturelle Erziehung Sozial- und Rechts-erziehung <p>Sprachbildung</p> <div style="display: flex; gap: 5px;"> <div style="border: 1px solid red; padding: 2px 5px;">D</div> <div style="border: 1px solid red; padding: 2px 5px;">7</div> <div style="border: 1px solid red; padding: 2px 5px;">10</div> <div style="border: 1px solid red; padding: 2px 5px;">13</div> </div> <p>Fachübergreifende Bezüge</p> <div style="display: flex; gap: 5px;"> <div style="border: 1px solid blue; padding: 2px 5px;">Deu</div> <div style="border: 1px solid blue; padding: 2px 5px;">Rec</div> <div style="border: 1px solid blue; padding: 2px 5px;">Geo</div> </div>	<p>Die Ausgestaltung sozialstaatlicher Modelle zum Umgang mit der sozialen Ungleichheit führt zu einer Reflexion sozialpolitischer Maßnahmen.</p> <hr/> <p>Grundlagen des Sozialstaats in Deutschland</p> <ul style="list-style-type: none"> Aufgaben des Sozialstaats (soziale Sicherung, sozialer Ausgleich, soziale Teilhabe, sozialer Frieden, wirtschaftliche Stabilisierung) Ausgestaltung des Sozialstaats Versicherungs-, Fürsorge-, und Versorgungsprinzip Spannungsverhältnis zwischen individueller Freiheit und Sozialstaatsgebot Modelle des Wohlfahrtsstaats (liberal, konservativ, sozialdemokratisch) <hr/> <p>Sozialpolitische Maßnahmen</p> <ul style="list-style-type: none"> Maßnahmen der Umverteilung durch den Staat (Steuern, Transferzahlungen, sozial gestaltetes öffentliches Güterangebot) soziale Risiken als Herausforderung für den Sozialstaat demographischer Wandel, Digitalisierung der Arbeitswelt, Wandel der Familie, Migration „Sozialstaat Europa“: Sozialstaatliche Reformmaßnahmen auf EU-Ebene <p><i>nur für das erhöhte Niveau:</i></p> <ul style="list-style-type: none"> Vertiefende Analyse eines sozialpolitischen Bereichs (Renten-, Pflege-, Lohnpolitik) <hr/> <p><i>nur für das erhöhte Niveau:</i></p> <p>Sozialpolitik im internationalen Vergleich</p> <ul style="list-style-type: none"> Selbstversorgungssysteme (auf internationaler Ebene) Transnationalisierung der sozialen Probleme International Labour Organisation (ILO) <hr/> <p>Bezug zur Leitperspektive W:</p> <p>Die Erkenntnis der Bedeutung des Sozialstaates führt zum Verständnis des sozialen Friedens. Auf diese Weise leistet die Beschäftigung mit dem Thema einen Beitrag zur Demokratieerziehung und der Ausbildung persön-</p>	<p>Kompetenzen</p> <div style="display: flex; gap: 5px;"> <div style="background-color: #1f77b4; color: white; padding: 2px 5px; border: 1px solid black;">A</div> <div style="background-color: #1f77b4; color: white; padding: 2px 5px; border: 1px solid black;">U</div> <div style="background-color: #1f77b4; color: white; padding: 2px 5px; border: 1px solid black;">H</div> </div> <p>A1 A3 A6</p> <p>U3 U5</p> <p>H2 H3</p> <p>Fachbegriffe</p> <p>Sozialgesetzgebung, Sozialstaat, Wohlfahrtsstaat, Subsidiarität</p> <p>Fachinterne Bezüge</p> <table border="1" style="font-size: small; border-collapse: collapse;"> <tr> <td style="background-color: #1f77b4; color: white; padding: 2px;">Sek I</td> <td style="background-color: #1f77b4; color: white; padding: 2px;">Europa</td> </tr> <tr> <td style="background-color: #1f77b4; color: white; padding: 2px;">2.1</td> <td style="background-color: #1f77b4; color: white; padding: 2px;">Gesellschaftsstruktur</td> </tr> <tr> <td style="background-color: #1f77b4; color: white; padding: 2px;">1.1</td> <td style="background-color: #1f77b4; color: white; padding: 2px;">Analyseinstrumente</td> </tr> </table>	Sek I	Europa	2.1	Gesellschaftsstruktur	1.1	Analyseinstrumente	
Sek I	Europa								
2.1	Gesellschaftsstruktur								
1.1	Analyseinstrumente								

	<p>keitsbildender Grundkompetenzen wie Toleranz, Respekt und Solidarität.</p> <p>Bezug zur Leitperspektive D:</p> <p>In der Auseinandersetzung mit dem Thema reflektieren die Schülerinnen und Schüler ihren Medienkonsum und die Auswirkungen (digitaler) Medien auf Individuum und Gesellschaft.</p>		
--	---	--	--

Entwurf

2 Gesellschaft und Gerechtigkeit																		
2.3 Wahlmodule (auf erhöhtem Anforderungsniveau)																		
Fachübergreifend	Inhalte	Fachbezogen	Umsetzungshilfen															
<p>Aufgabengebiete</p> <ul style="list-style-type: none"> • Berufliche Orientierung • Gesundheitsförderung • Interkulturelle Erziehung • Medienerziehung • Sexualerziehung • Umwelterziehung • Verkehrserziehung <p>Sprachbildung</p> <table border="1" style="border-collapse: collapse; width: 100%; text-align: center;"> <tr> <td style="width: 25%;">D</td> <td style="width: 25%;">6</td> <td style="width: 25%;">9</td> <td style="width: 25%;">14</td> </tr> </table> <p>Fachübergreifende Bezüge</p> <table border="1" style="border-collapse: collapse; width: 100%; text-align: center;"> <tr> <td style="width: 25%;">Deu</td> <td style="width: 25%;">Ges</td> <td style="width: 25%;">Wir</td> <td style="width: 25%;">Phi</td> </tr> </table>	D	6	9	14	Deu	Ges	Wir	Phi	<p>Von diesen Wahlmodulen muss in Kursen auf eA eines zur Vertiefung behandelt werden. Die Behandlung eines weiteren Wahlmoduls ist freigestellt, wird aber nahegelegt.</p> <hr/> <p>Wahlmodul I: Auf dem Weg zum Ich: Lebensentwürfe von Jugendlichen</p> <ul style="list-style-type: none"> • Lebensphase Jugend • Individuelle Zukunftsentwürfe von Jugendlichen im Vergleich • Werteorientierung von Jugendlichen • Ansprüche von Jugendlichen an die Arbeitswelt • Jugend im Spiegel der Forschung • Individualisierung: Entscheidungsfreiheit und –zwang • Jugend international <hr/> <p>Wahlmodul II: Arbeit und Individuum</p> <ul style="list-style-type: none"> • Arbeiten in einer Postwachstumsgesellschaft: Gestaltung, Erfolg und Scheitern von alternativen Initiativen und Projekten • Digitalisierung der Arbeitswelt • Künstliche Intelligenz (KI) und ihre Folgen für die Gesellschaft • Unternehmensorganisation: „Agil“ vs. „Wasserfall“ • Fachkräftemangel, Prekariat, Gesellschaft ohne Arbeit <hr/> <p>Wahlmodul III: Soziologie des Konsums</p> <ul style="list-style-type: none"> • Konsum und Status • Einfluss auf Kaufentscheidungen: Räume, Gruppen, Konsumnormen, -präferenzen, -gewohnheiten, Werbung • Vertiefung eines Beispielbereiches: Verhältnis von Abfall und Gesellschaft, Esskultur, Verkehrsnutzung • Kommerz im Internet und seine Gefahren • Einfluss von Konsum auf die Gesellschaft <hr/> <p>Wahlmodul IV Gesellschaftsmodelle im Vergleich</p> <ul style="list-style-type: none"> • Gesellschaft der Singularitäten • Risikogesellschaft 	<p>Kompetenzen</p> <table border="1" style="border-collapse: collapse; width: 100%; text-align: center;"> <tr> <td style="width: 33%;">A</td> <td style="width: 33%;">U</td> <td style="width: 33%;">H</td> </tr> </table> <p>A3 A5 U3 U4 H1 H7</p> <p>Fachinterne Bezüge</p> <table border="1" style="border-collapse: collapse; width: 100%;"> <tr> <td style="width: 15%; text-align: center;">2.1</td> <td>Gesellschaftsstruktur</td> </tr> <tr> <td style="text-align: center;">2.2</td> <td>Systeme sozialer Sicherung</td> </tr> </table>	A	U	H	2.1	Gesellschaftsstruktur	2.2	Systeme sozialer Sicherung	
D	6	9	14															
Deu	Ges	Wir	Phi															
A	U	H																
2.1	Gesellschaftsstruktur																	
2.2	Systeme sozialer Sicherung																	

	<ul style="list-style-type: none">• <i>Erlebnisgesellschaft</i>• <i>„Generationen x/y/z“</i>		
--	---	--	--

Entwurf

3 Wirtschaft und Nachhaltigkeit											
3.1 Wachstum und Marktwirtschaft											
Fachübergreifend	Inhalte	Fachbezogen	Umsetzungshilfen								
<p>Leitperspektiven</p> <p>BNE</p> <p>Aufgabengebiete</p> <ul style="list-style-type: none"> Berufsorientierung Sozial- und Rechts-erziehung Umwelterziehung Verkehrserziehung <p>Sprachbildung</p> <p>B 7 10 12</p> <p>Fachübergreifende Bezüge</p> <p>Deu Eng Geo Phi</p>	<p>Neben der Betrachtung des Wachstumsbegriffs werden die verschiedenen Akteure des Wirtschaftslebens untersucht.</p> <p>Bedeutung und Grenzen des Wachstums</p> <ul style="list-style-type: none"> Definition des Begriffs „Wachstum“ Bruttoinlandsprodukt (BIP) Wachstumsraten BIP pro Kopf Bruttosozialprodukt (BSP) <p>Die Bedeutung des Wachstums für Wirtschaft und Sozialstaat</p> <ul style="list-style-type: none"> Einkommensentwicklung Beschäftigung Sozialversicherungen Öffentlicher Haushalt Internationale Machteffekte <p><i>nur für das erhöhte Niveau:</i></p> <p>Fallbeispiel</p> <p><i>Interessen und wirtschaftspolitischen Konzeptionen von</i></p> <ul style="list-style-type: none"> Parteien NGOs Arbeitgeberverbänden und Gewerkschaften <p>Marktwirtschaft nachhaltig gestalten</p> <ul style="list-style-type: none"> Debatte um die Grenzen des Wachstums (Ressourcenverbrauch, Klimawandel, Rückgang der Biodiversität, Müllprobleme, Beeinträchtigung der Gesundheit, Globale Disparitäten, Ökonomische Instabilität durch Börsencrashes u a.) Club of Rome: Grenzen des Wachstums, IPPC (Integrated Pollution Prevention and Control) Konzepte des nachhaltigen Wirtschaftens Anpassungsoptionen für das Wirtschaftssystem: Effizienz/Suffizienz/Konsistenz Wechselwirkungen des nachhaltigen Handels der 	<p>Kompetenzen</p> <p>A U H</p> <p>A1 A3 A6</p> <p>U2 U3 U4</p> <p>H3 H5</p> <p>Fachbegriffe</p> <p>Fachinterne Bezüge</p> <table border="1"> <tr> <td>Sek I</td> <td>Ökonomische Grundbegriffe</td> </tr> <tr> <td>1.3</td> <td>Politisches Handeln</td> </tr> <tr> <td>3.2</td> <td>Konjunkturpolitik</td> </tr> <tr> <td>3.3</td> <td>Wahlmodule</td> </tr> </table>	Sek I	Ökonomische Grundbegriffe	1.3	Politisches Handeln	3.2	Konjunkturpolitik	3.3	Wahlmodule	<p><i>Werke und Infos zur Nachhaltigen Wirtschaft:</i></p> <ul style="list-style-type: none"> Vordenker: Hans Carl von Carlowitz, 1713 Tim Jackson: <i>Wohlstand ohne Wachstum</i> Club of Rome: „Die Grenzen des Wachstums“ (1972) und „Wir sind dran“ (2017) Rob Hopkins: <i>Jetzt einfach machen.</i> Ralf Fücks: <i>Intelligent wachsen. Die grüne Revolution.</i> Hardin (1968): <i>The Tragedy of the Commons</i> Ostrom (1990): <i>Governing the Commons</i> Niko Paech: <i>Befreiung vom Überfluss</i> Hans-Christoph Binswanger und Kate Raworth ("Donut Economics") Harald Welzer Marcel Fratscher: <i>Verteilungskampf</i> Christian Felber: <i>Gemeinwohlökonomie</i> Zu Suffizienz: https://www.bund-bawue.de/fileadmin/bawue/Dokumente/The_men/Nachhaltigkeit/Suffizienz_Gutes_Leben_fue_r_Alle.pdf Precht: <i>Epochenumbruch & fehlende Verantwortung:</i> https://www.youtube.com/watch?v=UQrmNRxlv6I Gegenkonzept zum Homo oeconomicus - Rutger Bertram: <i>Im Grund gut</i>
Sek I	Ökonomische Grundbegriffe										
1.3	Politisches Handeln										
3.2	Konjunkturpolitik										
3.3	Wahlmodule										

	<p>Akteure des Wirtschaftskreislaufes</p> <p>Handlungsoptionen der Akteure des Wirtschaftskreislaufes</p> <p><u>Staat:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> Wirtschaftssteuerungsindikatoren auf dem Prüfstand BIP, Word Happiness Index, Gemeinwohl Ausrichtungskonflikte nachhaltigen staatlichen Handelns: sozialer Ausgleich versus Gerechtigkeit für die zukünftigen Generationen Nachhaltige Reformkonzepte für unser Wirtschaftssystem: Green New Deal/Postwachstumsökonomie <p><i>nur für das erhöhte Niveau:</i></p> <ul style="list-style-type: none"> <i>Gemeinwohlökonomie/Solidarische Care-Ökonomie</i> <i>exemplarische Darstellung eines Bereiches staatlichen Handelns: bspw. die Energiewende</i> <i>europäische Zusammenarbeit in der Umwelt- und Klimapolitik</i> <p><u>Unternehmen</u></p> <ul style="list-style-type: none"> Gewinnorientierung Neuausrichtung der Unternehmen mit dem Ziel der Nachhaltigkeit (Green Entrepreneurship, Kreislaufwirtschaft als Leitprinzip der Produktion, Gemeinwohlorientierung als Grundsatz der Buchführung, Wirtschaft ohne Wachstum) <p><u>Haushalt</u></p> <ul style="list-style-type: none"> Einflussgrößen auf den Konsum (Milieu – Wertorientierung, Verhaltensökonomik, Präferenzen, Einkommen) <p>Globale, ökologische Dimensionen von Konsumentenentscheidungen (ökologischer Fußabdruck - Wohnen, Konsum, Mobilität)</p> <p><u>Ausland</u></p> <ul style="list-style-type: none"> Freihandel versus Handelsbeschränkungen im Sinne der Nachhaltigkeit <i>WTO als Akteur für faires Handeln</i> <p><u>Bank</u></p> <ul style="list-style-type: none"> Bereiche des nachhaltigen Handelns der Banken: Geschäftsbanken: nachhaltige Geldanlagen <p><i>nur für das erhöhte Niveau:</i></p> <ul style="list-style-type: none"> <i>EZB: wirtschaftliche Analyse, Bankenaufsicht, Anlageportfolios, Finanzstabilität</i> 		<ul style="list-style-type: none"> <i>Heinrich-Böll-Stiftung: Energieatlas, Klima-atlas,</i> <i>Fleischatlas, Meeres-atlas...</i> <p><i>Filme:</i></p> <ul style="list-style-type: none"> <i>Age of Stupid,</i> <i>True Costs (Mode),</i> <i>We feed the world,</i> <i>10 Milliarden – wie werden wir alle satt?</i> <i>Taste the waste, Tomorrow – die Welt ist voller Lösungen,</i> <i>Before the flood, Cowspiracy</i> <ul style="list-style-type: none"> <i>Zukunftskonzepte nachhaltigen Zusammenlebens: Transition Towns</i>
	<p>Beitrag zur Leitperspektive BNE:</p> <p>In der Auseinandersetzung mit dem Thema reflektieren die Schülerinnen und Schüler ökologische, wirtschaftliche sowie gesellschaftliche Fragestellungen und werden sich ihrer Verantwortung für eine nachhaltige Entwicklung bewusst.</p>		

3 Wirtschaft und Nachhaltigkeit									
3.2 Konjunkturpolitik									
Fachübergreifend	Inhalte	Fachbezogen	Umsetzungshilfen						
<p>Leitperspektiven</p> <div style="display: flex; gap: 5px;"> <div style="background-color: #ffc107; padding: 2px 5px; border: 1px solid black;">W</div> <div style="background-color: #28a745; padding: 2px 5px; border: 1px solid black;">BNE</div> </div> <p>Aufgabengebiete</p> <ul style="list-style-type: none"> Globales Lernen Sozial- und Rechts- erziehung <p>Sprachbildung</p> <div style="display: flex; gap: 5px;"> <div style="border: 1px solid red; padding: 2px 5px;">D</div> <div style="border: 1px solid red; padding: 2px 5px;">7</div> <div style="border: 1px solid red; padding: 2px 5px;">8</div> <div style="border: 1px solid red; padding: 2px 5px;">13</div> </div> <p>Fachübergreifende Bezüge</p> <div style="display: flex; gap: 5px;"> <div style="border: 1px solid blue; padding: 2px 5px;">Mat</div> <div style="border: 1px solid blue; padding: 2px 5px;">Ges</div> <div style="border: 1px solid blue; padding: 2px 5px;">Wir</div> </div>	<p>Ausgehend von der Betrachtung des Wachstumsbegriffes für die verschiedenen Akteure in 3.1 wird hier der volkswirtschaftliche Konjunkturbeff mit seinen Auswirkungen auf das staatliche Handeln untersucht.</p> <hr/> <p>Konjunkturzyklen</p> <ul style="list-style-type: none"> Modell der Konjunkturzyklen Indikatoren der Konjunkturanalyse Abläufe in Vergangenheit und Gegenwart Zukunftsperspektive Kritik des Modells <hr/> <p>Konjunkturpolitik</p> <ul style="list-style-type: none"> historische Dimension (z. B. New Deal, Wirtschaftskrise) Wirkungsketten der <ul style="list-style-type: none"> angebotsorientiert liberalen und nachfrageorientiert keynesianischen Wirtschaftspolitik -Politikmix als Mittelweg -Untersuchung praktischer Beispiele <hr/> <p>Bezug zur Leitperspektive W:</p> <p>Die Auswirkungen der staatlichen Konjunkturpolitik werden von den Schülerinnen und Schüler unter ethischen und sozialen Gesichtspunkten reflektiert.</p> <p>Bezug zur Leitperspektive BNE:</p> <p>In der Auseinandersetzung mit dem Thema reflektieren die Schülerinnen und Schüler ökologische, wirtschaftliche sowie gesellschaftliche Fragestellungen und werden sich ihrer Verantwortung für eine nachhaltige Entwicklung bewusst.</p>	<p>Anforderungen</p> <div style="display: flex; gap: 5px;"> <div style="background-color: #17a2b8; padding: 2px 5px; border: 1px solid black;">A</div> <div style="background-color: #17a2b8; padding: 2px 5px; border: 1px solid black;">U</div> <div style="background-color: #17a2b8; padding: 2px 5px; border: 1px solid black;">H</div> </div> <p>A3 A5</p> <p>U1 U4</p> <p>H3 H6</p> <p>Fachbegriffe</p> <p>Inflation, Deflation, Rezession, Austeritätspolitik</p> <p>Fachinterne Bezüge</p> <table border="1" style="width: 100%; border-collapse: collapse;"> <tr> <td style="background-color: #17a2b8; color: white; padding: 2px;">Sek I</td> <td style="padding: 2px;">Ökonomische Grundbegriffe</td> </tr> <tr> <td style="background-color: #17a2b8; color: white; padding: 2px;">3.1</td> <td style="padding: 2px;">Wachstum</td> </tr> <tr> <td style="background-color: #17a2b8; color: white; padding: 2px;">1.3</td> <td style="padding: 2px;">Politisches Handeln</td> </tr> </table>	Sek I	Ökonomische Grundbegriffe	3.1	Wachstum	1.3	Politisches Handeln	
Sek I	Ökonomische Grundbegriffe								
3.1	Wachstum								
1.3	Politisches Handeln								

3 Wirtschaft und Nachhaltigkeit									
3.3 Wahlmodule (auf erhöhtem Anforderungsniveau)									
Fachübergreifend	Inhalte	Fachbezogen	Umsetzungshilfen						
<p>Leitperspektiven</p> <div style="background-color: #c0504d; color: white; padding: 2px; display: inline-block; margin-bottom: 10px;">W</div> <p>Aufgabengebiete</p> <ul style="list-style-type: none"> • Berufliche Orientierung • Globales Lernen • Interkulturelle Erziehung • Sozial- und Rechts-erziehung • Umwelterziehung • Verkehrserziehung <p>Sprachbildung</p> <div style="display: flex; gap: 5px;"> <div style="border: 1px solid red; padding: 2px;">7</div> <div style="border: 1px solid red; padding: 2px;">12</div> <div style="border: 1px solid red; padding: 2px;">13</div> </div> <p>Fachübergreifende Bezüge</p> <div style="display: flex; gap: 5px;"> <div style="border: 1px solid blue; padding: 2px;">Mat</div> <div style="border: 1px solid blue; padding: 2px;">Ges</div> <div style="border: 1px solid blue; padding: 2px;">Geo</div> <div style="border: 1px solid blue; padding: 2px;">Rec</div> </div>	<p><i>Auf erhöhtem Niveau ist eines der Wahlmodule zu behandeln, diese ermöglicht eine Schwerpunktsetzung in der Vertiefung der Pflichtmodule.</i></p> <p><i>Diese Vertiefung kann auch integriert erfolgen.</i></p> <p><i>Für das grundlegende Niveau handelt es sich hierbei um unverbindliche Vorschläge, sofern das A-Heft keine Vorgabe macht.</i></p> <p>Wahlmodul I: Internationale Wirtschaftsbeziehungen</p> <ul style="list-style-type: none"> • <i>Ökonomische Globalisierung: Charakter, Ursachen und Antriebskräfte</i> • <i>Theorien der internationalen Arbeitsteilung (Adam Smith)</i> • <i>Auswirkung der Ausweitung des Welthandels, der ausländischen Direktinvestitionen und der internationalen Finanzmärkte auf die betroffenen Volkswirtschaften</i> • <i>Historische Entwicklung des Freihandels/Protektionismus</i> • <i>Gestaltung der wirtschaftlichen Globalisierung durch WTO, IWF, Weltbank, G20, NGOs (Funktion, Prinzipien, Kritikpunkte)</i> • <i>Handlungsspielräume nationalstaatlicher Wirtschaftspolitik angesichts supranationaler Verflechtungen sowie weltweiter Krisen</i> <p>Wahlmodul II: Europäische Wirtschafts- und Währungsunion</p> <ul style="list-style-type: none"> • <i>Aufgaben der Banken für den Wirtschaftsprozess</i> • <i>EZB: Aufgaben, Instrumente und Ziele</i> • <i>Interventions- und Regulationsmechanismen sowie Institutionen, Strategien und Maßnahmen europäischer Krisenbewältigung</i> <p>Wahlmodul III: Grundlagen der Betriebswirtschaftslehre (BWL), Unternehmen</p> <ul style="list-style-type: none"> • <i>Exemplarische Analyse des Wirtschaftens eines Groß-, Mittel- oder Kleinbetriebes unter Berücksichtigung nationaler Vorgaben</i> • <i>Unternehmen gründen: Entrepreneurship, Geschäftsmodelle, Unternehmensplanung – Rechtsformen, Finanzierung – Investitionsrechnung, Marketing, Buchführung (GuV)</i> • <i>Vertiefung: Unternehmensfinanzierung (Aktienmarkt)</i> 	<p>Kompetenzen</p> <div style="display: flex; gap: 5px; margin-bottom: 10px;"> <div style="background-color: #003366; color: white; padding: 2px;">A</div> <div style="background-color: #003366; color: white; padding: 2px;">U</div> <div style="background-color: #003366; color: white; padding: 2px;">H</div> </div> <p>A2 A3 A6</p> <p>U3 U5</p> <p>H2 H5</p> <p>Fachinterne Bezüge</p> <table border="1" style="width: 100%; border-collapse: collapse;"> <tr> <td style="background-color: #003366; color: white; padding: 2px;">Sek I</td> <td style="background-color: #003366; color: white; padding: 2px;">Ökonomische Grundbegriffe</td> </tr> <tr> <td style="background-color: #003366; color: white; padding: 2px;">3.1</td> <td style="background-color: #003366; color: white; padding: 2px;">Wachstum</td> </tr> <tr> <td style="background-color: #003366; color: white; padding: 2px;">1.1</td> <td style="background-color: #003366; color: white; padding: 2px;">Analyseinstrumente</td> </tr> </table>	Sek I	Ökonomische Grundbegriffe	3.1	Wachstum	1.1	Analyseinstrumente	
Sek I	Ökonomische Grundbegriffe								
3.1	Wachstum								
1.1	Analyseinstrumente								

	<p>Wahlmodul IV: Markt und Preis (Haushalt)</p> <ul style="list-style-type: none"> • <i>Grundlagen des Wirtschaftssystems: Menschenbild, Freiheits- und Eigentumsrechte (und -pflichten)</i> • <i>Markt und Marktversagen</i> • <i>Internalisierung externer Kosten</i> • <i>Analyse unterschiedlicher Marktformen</i> • <i>Einflussnahme des Staates auf die Preisbildung (Mindestlohn, Begrenzung der Managementgehälter)</i> 		
	<p>Wahlmodul V: Standortanalyse Deutschland (Staat)</p> <ul style="list-style-type: none"> • <i>Ordnungs-, struktur- und prozesspolitische Zielsetzungen und Maßnahmen der Wirtschaftspolitik</i> • <i>Die deutsche Wirtschaft im globalen Wettbewerb</i> • <i>Deutsche Unternehmen im Ausland – Motive der Arbeitsplatzverlegung</i> • <i>Standort Deutschland im internationalen Vergleich</i> 		
	<p>Bezug zur Leitperspektive W:</p> <p><i>In der Auseinandersetzung mit dem Thema reflektieren die Schülerinnen und Schüler die ethischen Dimensionen ökonomischen Handelns.</i></p>		

ENTW

3 Leistungsbewertung

3.1 Feedback, Leistungsfeststellung und Leistungsbeurteilung

Zielsetzung

Die Schule unterstützt jede Schülerin und jeden Schüler darin, sich des eigenen Lernverhaltens bewusst zu werden und die Reflexion vergangener Lernprozesse für die Gestaltung künftiger Lernprozesse zu nutzen. Sie bietet den Lernenden vielfältige Gelegenheiten, sich über ihren individuellen Lern- und Leistungsstand zu vergewissern und sich an vorgegebenen wie selbst gesetzten Zielen sowie am eigenen Lernfortschritt zu messen, und fördert so die Motivation und Selbststeuerung der Schülerinnen und Schüler.

Feedback und Leistungsfeststellung

Die Lehrkräfte begleiten den Lern- und Arbeitsprozess der Schülerinnen und Schüler durch individuelles, verständliches und konstruktives Feedback, das für die einzelnen Lernenden nutzbar ist. Dabei werden Fehler als bedeutende und notwendige Anknüpfungspunkte im Lernprozess gesehen. Eine wichtige Ergänzung stellen Formen des Peer-Feedbacks dar, in denen Schülerinnen und Schüler sich gegenseitig Rückmeldung geben. Grundlage einer erfolgreichen Rückmeldekultur ist eine konstruktive Lernatmosphäre und eine von Respekt und Wertschätzung geprägte Beziehungsgestaltung. Intensität und Häufigkeit des Feedbacks durch die Lehrkraft orientieren sich an der individuellen Lernsituation und Leistungsentwicklung der Schülerinnen und Schüler. Auffälligkeiten im Lern- und Arbeitsverhalten oder in der Leistungsentwicklung erfordern eine engere Begleitung durch die Lehrkraft.

Leistungsfeststellungen durch Lernerfolgskontrollen sowie Lernstandserhebungen bieten Lehrenden wie Lernenden Aufschluss über Erfolge und Defizite des vorausgegangenen und Hinweise für die Gestaltung des nachfolgenden Lehr- und Lernprozesses: Die Lehrerinnen und Lehrer erhalten Hinweise auf die Effektivität ihres Unterrichts und berücksichtigen diese bei der Gestaltung des sich anschließenden Unterrichts. Die Schülerinnen und Schüler setzen sich mit den Ergebnissen sowie ergänzenden lernförderlichen Hinweisen eingehend auseinander und nutzen diese für ihren weiteren Lern- und Arbeitsprozess.

Leistungsbewertung als Teil der Leistungsbeurteilung

Die Leistungsbeurteilung erfolgt, gestützt auf regelmäßige Lernbeobachtung, in pädagogischer Verantwortung. Sie fördert die Fähigkeit der Schülerinnen und Schüler zur Reflexion und Steuerung ihres Lernfortschritts sowie ihres Lern- und Arbeitsverhaltens.

Es wird unterschieden zwischen:

- der Bewertung des Lernstandes (Leistungsbewertung),
- der Einschätzung der überfachlichen Kompetenzen und
- der Beurteilung der Lernentwicklung.

Während sich die Beobachtung der Lernprozesse in der Einschätzung der überfachlichen Kompetenzen sowie der Beurteilung der Lernentwicklung niederschlägt, bezieht sich die Leistungsbewertung auf den jeweils erreichten Lernstand.

Die Leistungsbewertung bietet Schülerinnen und Schülern wie Sorgeberechtigten die Möglichkeit, den von den Schülerinnen und Schülern jeweils erreichten Lernstand vor dem Hintergrund der allgemeinen, sich aus den Bildungsplänen ergebenden Anforderungen einzuschätzen. Einer an diesen verbindlichen Anforderungen orientierten Leistungsfeststellung und -bewertung kommt zusätzlich eine besondere Bedeutung zu, wenn mit dem Zeugnis

über Schulabschlüsse oder Berechtigungen wie Versetzungen, Wiederholungsmöglichkeiten oder Übergangsberechtigungen entschieden wird.

Überfachliche Kompetenzen und Lernentwicklung sind als Grundlage für erfolgreiches Lernen in allen Jahrgangsstufen Gegenstand der Lernbeobachtung. Die Einschätzung erfolgt in Lernentwicklungsgesprächen und nach Maßgabe der geltenden Rechtsvorschriften auch im Zeugnis.

Grundlage der Einschätzung überfachlicher Kompetenzen bilden die Hinweise in den Rahmenplänen. Besondere Bedeutung erhält die Einschätzung der überfachlichen Kompetenzen im Zusammenhang von Beratung und Entscheidung zur Schullaufbahn, zu Klassenwiederholungen oder besonderer Förderung und Begabungsförderung.

Die Beurteilung der Lernentwicklung erfolgt durch einen Vergleich des erreichten Lern- und Entwicklungsstandes mit dem Lern- und Entwicklungsstand zu Beginn des Beurteilungszeitraums. Sie bezieht sich sowohl auf die überfachlichen Kompetenzen als auch auf die fachlichen Anforderungen.

3.2 Grundsätze

Gegenstand der Leistungsbewertung, Unterscheidung von Lern- und Leistungssituationen

Gegenstand der Leistungsbewertung sind:

- die Leistungen in Klassenarbeiten bzw. Klausuren und ihnen entsprechende Leistungen,
- die während eines Beurteilungszeitraums erbrachten mündlichen, schriftlichen und praktischen Leistungen in der laufenden Unterrichtsarbeit sowie
- in Prüfungen erbrachte Leistungen.

Die für einen Bewertungszeitraum vergebenen Zeugnisnoten dürfen sich nicht überwiegend auf die Leistungen in Klassenarbeiten bzw. Klausuren und ihnen entsprechenden Leistungen beziehen. In einzelnen Fächern und Jahrgangsstufen gehen die Leistungen in Klassenarbeiten bzw. Klausuren und ihnen entsprechende Leistungen mit 50 vom Hundert in die Zeugnisnote ein; Näheres regelt Nr. 3.3 lit. b).

Neben bewerteten Arbeitsphasen und bewerteter Leistungsfeststellung soll und kann es auch bewertungsfreie Arbeitsphasen und Leistungsfeststellungen geben. Insofern unterscheidet sich Leistungsbewertung von der Beurteilung der Lernentwicklung und der Einschätzung der überfachlichen Kompetenzen. Diese berücksichtigen die gesamte Lernzeit im Beurteilungszeitraum.

Verschiedene Formen der Überprüfung und Bewertung des erreichten Lernstandes geben Schülerinnen und Schülern die Gelegenheit, die erworbenen Kompetenzen und Kenntnisse wiederholt und in wechselnden Zusammenhängen nachzuweisen. Grundsätzlich sind alle Kompetenzbereiche eines Faches bzw. Lernbereichs bei der Leistungsbewertung angemessen zu berücksichtigen. Neben die analoge Form der Erbringung mündlicher, schriftlicher und praktischer Leistungen treten regelmäßig zeitgemäße digitale Formate der Leistungserbringung.

Fachkonferenz und Jahrgangsteam

Die Lehrerkonferenz bzw. die Abteilungskonferenz oder Fachkonferenz legt unter Berücksichtigung der Vorgaben in Rechtsvorschriften und Bildungsplan verbindlich die Bereiche und Kriterien für die Leistungsbewertung, deren Indikatoren und das Verhältnis fest, nach dem die Leistungen in den verschiedenen Bereichen gewichtet werden. Dabei orientiert sie sich an den Zielen, Grundsätzen und Anforderungen des Faches bzw. Lernbereichs und an dem von ihr ebenfalls festgelegten schulinternen Curriculum. Darüber hinaus erfolgt eine Abstimmung im Jahrgangsteam.

Transparenz und lernförderliche Kommunikation

Zu Beginn eines Beurteilungszeitraums erläutert die Lehrkraft den Schülerinnen und Schülern die wesentlichen Bewertungsgrundlagen und -kriterien. Sie trägt Sorge dafür, dass den Schülerinnen und Schülern im laufenden Unterricht die Unterscheidung zwischen bewerteten und bewertungsfreien Arbeitsphasen sowie zwischen bewerteter und bewertungsfreier Leistungsfeststellung transparent wird.

Bewertungen werden respektvoll vermittelt und mit lernförderlichen Hinweisen verbunden. Die Schülerinnen und Schüler erhalten individuelle Rückmeldungen zu Vorzügen und Defiziten einer Leistung sowie Hinweise für den weiteren Lern- und Arbeitsprozess.

3.3 Klassenarbeiten und Klausuren sowie entsprechende Leistungen

a) Allgemeines

Es wird unterschieden zwischen:

- Klassenarbeiten bzw. Klausuren, an denen alle Schülerinnen und Schüler einer Lerngruppe unter Aufsicht und unter vorher festgelegten Bedingungen teilnehmen, und
- ihnen entsprechenden Leistungen.

Klassenarbeiten und Klausuren

Klassenarbeiten und Klausuren dienen sowohl der Überprüfung der Lernerfolge der einzelnen Schülerinnen und Schüler und der Ermittlung ihres individuellen Förderbedarfs als auch dem normierten Vergleich des erreichten Lernstands mit dem zu einem bestimmten Zeitpunkt erwarteten Lernstand (Kompetenzen und Kenntnisse). Die Aufgabenstellungen in Klassenarbeiten sind grundsätzlich für alle Schülerinnen und Schüler einer Lerngruppe gleich.

Klassenarbeiten bzw. Klausuren beziehen sich auf die in den jeweiligen Rahmenplänen genannten Anforderungen. Sie umfassen alle Verständnisebenen von der Reproduktion bis zur Problemlösung und verlangen auch Transferleistungen. Klassenarbeiten und Klausuren sind so anzulegen, dass die Schülerinnen und Schüler nachweisen können, dass sie die Mindest- bzw. Regelanforderungen erfüllen. Sie müssen den Schülerinnen und Schülern darüber hinaus Gelegenheit bieten, höhere und höchste Anforderungen zu erfüllen.

In den Sekundarstufen I und II sind auch Klassenarbeiten bzw. Klausuren zu stellen, in denen herkömmliche Formate durch den Einsatz digitaler Werkzeuge oder Medien ersetzt oder erweitert werden. Zum Beispiel können digitale Hilfsmittel oder digitale Materialien bereitgestellt werden, mit bzw. aus denen die Schülerinnen und Schüler Informationen gewinnen. Außerdem kann die Aufgabe erfordern, unter Nutzung von digitalen Tools oder Programmen

digitale Produkte zu erstellen. In jeder Jahrgangsstufe sollen mindestens vier Klassenarbeiten bzw. Klausuren dieses Formats gestellt werden, davon je eine in zweien der Kernfächer Deutsch, Englisch und Mathematik sowie je eine in einem naturwissenschaftlichen und einem gesellschaftswissenschaftlichen Fach bzw. Lernbereich.

Die in Klassenarbeiten bzw. Klausuren gestellten Anforderungen und Bewertungsmaßstäbe werden den Schülerinnen und Schülern mit der Aufgabenstellung deutlich gemacht. Im Verlauf der Sekundarstufe I werden die für die schriftlichen Prüfungen in den Jahrgangsstufen 9 und 10 vorgegebenen Operatoren eingeführt. Spätestens in diesen beiden Jahrgangsstufen werden bei der Formulierung der Aufgaben die Operatoren aus den jeweils geltenden Regelungen für die zentralen schriftlichen Prüfungsaufgaben verwendet. In der gymnasialen Oberstufe werden bei der Formulierung der Aufgaben die Operatoren verwendet, die in den für den jeweiligen Abiturjahrgang geltenden Regelungen für die zentralen schriftlichen Prüfungsaufgaben (sog. „A-Heft“) vorgesehen sind.

Bei der Bewertung von Klassenarbeiten sind in den Sekundarstufen I und II in allen Unterrichtsfächern Fehler und Mängel in der sprachlichen Richtigkeit, in der Ausdrucksfähigkeit, in der gedanklichen Strukturierung und der sachgerechten Darstellung bei der Bewertung angemessen zu berücksichtigen.

Die Schülerinnen und Schüler gewinnen durch einen Erwartungshorizont oder im Unterricht erarbeitete Lösungen Aufschluss über die erwartete Leistung und erhalten durch die Korrekturanmerkungen Hinweise für ihre weitere Arbeit. In den Korrekturanmerkungen werden Vorzüge sowie Defizite kenntlich gemacht. Klassenarbeiten bzw. Klausuren und ihnen entsprechende Leistungen sind zeitnah zum Zeitpunkt ihrer Durchführung korrigiert und bewertet zurückzugeben. In der gymnasialen Oberstufe soll die Rückgabe der Klausuren spätestens nach drei Wochen erfolgen. Bei auffälligen Ergebnissen erfolgt eine Reflexion im persönlichen Gespräch zwischen Schülerin bzw. Schüler und Lehrkraft.

Hat mehr als ein Drittel der Schülerinnen und Schüler in einer Klassenarbeit oder einer Klausur ein mangelhaftes oder ungenügendes oder ein diesen Noten entsprechendes Ergebnis erzielt, sind die Klassenleitung und die Schulleitung zu informieren. Soll die Klassenarbeit bzw. Klausur gewertet werden, ist die Zustimmung der Schulleitung einzuholen.

Entsprechende Leistungen

Nach Maßgabe der Nr. 3.3 lit. b) werden ergänzend zu Klassenarbeiten bzw. Klausuren besondere Lernaufgaben bzw. Präsentationsleistungen als entsprechende Leistungen erbracht. In der Grundschule können nach Maßgabe der Nr. 3.3 lit. b) Klassenarbeiten durch besondere Lernaufgaben ersetzt werden.

Die Aufgabenstellungen für entsprechende Leistungen sind so zu gestalten, dass sie in Bearbeitungsaufwand, Komplexität und Anspruch einer Klassenarbeit bzw. Klausur entsprechen. Die Schülerinnen und Schüler müssen nachweisen können, dass sie die Mindest- bzw. Regelanforderungen erfüllen; darüber hinaus müssen sie den Schülerinnen und Schülern Gelegenheit bieten, höhere und höchste Anforderungen zu erfüllen. Das Nähere regelt Nr. 3.3 lit. b).

b) Klausuren und ihnen entsprechende Leistungen in der Studienstufe der gymnasialen Oberstufe

Klausuren

In der Studienstufe werden

- in Fächern, die mindestens vierstündig unterrichtet werden, in den ersten drei Semestern jeweils zwei Klausuren, im vierten Semester mindestens eine Klausur,
- in Fächern, die zwei- und dreistündig unterrichtet werden, sowie im Seminar mindestens eine Klausur pro Semester

geschrieben. Im Fach Sport gelten diese Regelungen nur, wenn es als profilgebendes Fach unterrichtet wird.

Sofern Klausuren vorgesehen sind, wird in jedem Semester der Studienstufe mindestens eine Klausur geschrieben. Die Arbeitszeit beträgt mindestens 90 Minuten, im Fach Deutsch beträgt sie mindestens 135 Minuten. Im Laufe des dritten oder vierten Semesters schreiben die Schülerinnen und Schüler in ihren schriftlichen Prüfungsfächern Klausuren unter Abiturbedingungen. Diese sollen in Bezug auf Umfang und Anforderungen den Vorgaben in den Regelungen für die zentralen schriftlichen Prüfungsaufgaben (sog. „A-Heft“) entsprechen und den Schülerinnen und Schülern Auswahlmöglichkeiten eröffnen.

An einem Tag sollen nicht mehr als eine Klausur und in einer Woche nicht mehr als zwei Klausuren geschrieben werden. Die Klausurtermine sind den Schülerinnen und Schülern zu Beginn des Semesters bekanntzugeben.

Präsentationsleistungen

Jede Schülerin und jeder Schüler wählt zu Beginn des ersten und dritten Semesters der Studienstufe ein Fach, in dem sie oder er in diesem Schuljahr zusätzlich zu den Klausuren als entsprechende Leistung eine Präsentationsleistung erbringt. Präsentationsleistungen bieten die Möglichkeit, individuelle Arbeitsschwerpunkte und Interessen der Schülerinnen und Schüler zu berücksichtigen und diese gezielt auf die Präsentationsprüfung im Rahmen der Abiturprüfung vorzubereiten. Die Aufgaben für Präsentationsleistungen werden in der Regel individuell gestellt. Präsentationsleistungen werden nicht unter Aufsicht angefertigt. Eine Präsentationsleistung steht in erkennbarem Zusammenhang zu den Inhalten des laufenden Unterrichts. Schülerinnen und Schüler präsentieren ihre Ergebnisse medienunterstützt, erläutern sie im anschließenden Fachgespräch und dokumentieren sie auch in schriftlicher oder digitaler Form.

Schülerinnen und Schüler können gemeinsam an einer Präsentationsleistung arbeiten, wenn die individuelle Leistung klar erkennbar und bewertbar ist und jede Einzelleistung den oben genannten Anforderungen entspricht.

Schülerinnen und Schüler sollen eine Präsentationsleistung nicht an Tagen erbringen müssen, an denen sie eine Klausur schreiben.

Korrektur und Bewertung

Die Bewertung von Klausuren und Präsentationsleistungen mit der Note ausreichend (4 Punkte) setzt voraus, dass mindestens fünfzig Prozent der erwarteten Leistung erbracht wurden.

Für die Bewertung der Klausuren unter Abiturbedingungen in den Fächern Mathematik, Biologie, Chemie, Physik und Informatik findet davon abweichend der in Nr. 3.7 gegebene Be-

wertungsschlüssel Anwendung. In den Neueren Fremdsprachen gilt dies nur für die Bewertung der Aufgabe zum Hörverstehen.

Die Klausurleistungen und die ggf. erbrachte Präsentationsleistung gehen mit 50 vom Hundert in die Zeugnisnote ein, wenn im Semester mindestens zwei Leistungen dieser Art erbracht wurden; im Fach Sport mit 25 vom Hundert.

3.4 Formen der Leistungserbringung in der laufenden Unterrichtsarbeit

Die Bewertung der laufenden Unterrichtsarbeit bezieht sich auf die im Unterricht sowie im unterrichtlichen Kontext erbrachten Leistungen. Sie berücksichtigt sowohl Aktivitäten der Schülerinnen und Schüler als auch von diesen entwickelte Produkte. Dabei wird zwischen bewerteten und bewertungsfreien Arbeitsphasen sowie zwischen bewerteter und bewertungsfreier Leistungsfeststellung unterschieden.

Da Schülerinnen und Schüler auch während eines unterrichtlichen Lern- oder Arbeitsprozesses erworbene Kompetenzen und Kenntnisse nachweisen können, sind Lern- und Arbeitsprozesse in die Leistungsbewertung einzubeziehen. Dies bedeutet jedoch nicht, dass jede Lern- und Unterrichtsaktivität und jedes Produkt der Schülerinnen und Schüler benotet werden soll. Da für einen gelingenden Lernprozess ein produktiver Umgang mit Irrwegen und Fehlern erforderlich ist, kann es den Lernerfolg steigern, wenn mit den Schülerinnen und Schülern ausdrücklich bewertungsfreie Unterrichtsphasen verabredet werden. Doch auch in bewerteten Arbeitsphasen dürfen Fehler nicht vorschnell sanktioniert werden.

Für die Bewertung der laufenden Unterrichtsarbeit ist der Unterricht so anzulegen, dass die Schülerinnen und Schüler sowohl mündliche als auch schriftliche und praktische Leistungen nach Art des Faches zeigen können. Die Bewertung der laufenden Unterrichtsarbeit darf sich nicht ausschließlich auf mündliche oder praktische Leistungen stützen. Im Rahmen der laufenden Unterrichtsarbeit können auch unangekündigte bewertete Leistungsfeststellungen erfolgen.

Die Schülerinnen und Schüler werden in altersangemessener Weise an der Entscheidung über die Gestaltung des Unterrichts und die Formen der Leistungserbringung beteiligt.

Die Bewertung der laufenden Unterrichtsarbeit berücksichtigt insbesondere folgende Aktivitäten und Produkte:

- Beiträge zum Unterrichtsgespräch
- Bearbeitung schriftlicher Schulaufgaben
- mündliche, schriftliche und praktische Bearbeitung von Aufgaben mitsamt Auswertung der Ergebnisse
- Kurzvorträge und Präsentationen, auch unter Nutzung digitaler Medien (z. B. Referate, Präsentationen von Arbeitsergebnissen)
- praktische Arbeiten nach Art des Faches (z. B. Anfertigung von analogen oder digitalen Modellen)
- Moderation von Gesprächen, auch im digitalen Raum (z. B. in Videokonferenzen oder Podcasts)
- Dokumentation von Lern- und Arbeitsprozessen, auch unter Nutzung digitaler Medien (z. B. Protokolle, Portfolios, Dossiers, Lern-, Lese- oder Werkstagebücher)
- Sammlung, Auswertung und Aufbereitung von Informationen, auch unter Nutzung digitaler Tools (z. B. Nutzung von Tabellenkalkulation, Erstellung von Diagram-

- men, interaktiven Infografiken oder Karten)
- Erstellung von analogen oder digitalen medialen Produkten (z. B. lineare wie nicht-lineare Texte, Plakate, Reader, Materialdossiers, Drehbücher, Audio- oder Videoclips, künstlerische Produkte)
 - Informationsbeschaffung und Recherche (Bibliotheken, digitale Datenbanken, Internet)
 - szenische Darstellungen (z. B. Rollenspiele, Standbilder)
 - künstlerische Darbietungen
 - Umgang mit analogen und digitalen Hilfsmitteln sowie Instrumenten, Sportgeräten, Werkzeugen usw.
 - Mitarbeit an fachspezifischen oder fachübergreifenden Projekten
 - Ausstellungs- oder Wettbewerbsbeiträge.

Bei der Erbringung mündlicher, schriftlicher und praktischer Leistungen sind zeitgemäße digitale Formate angemessen zu berücksichtigen.

3.5 Prüfungen

Für schriftliche Prüfungen werden die Aufgaben und Termine sowie die Erwartungshorizonte und Vorgaben für die Korrektur und Bewertung von der zuständigen Behörde festgesetzt bzw. genehmigt.

Die Hinweise und Regelungen für Prüfungsarbeiten bzw. -klausuren sind den Verordnungen, Richtlinien und behördlichen Rundschreiben zu entnehmen.

Die in diesem Kapitel formulierten Grundsätze und Kriterien sind auf mündliche und praktische Prüfungen i. d. R. ebenfalls anzuwenden.

3.6 Bewertungskriterien

Für die mündlichen Leistungen gelten insbesondere folgende Bewertungskriterien:

- Relevanz und sachliche Richtigkeit der Aussagen
- Folgerichtigkeit der Aussagen, Stimmigkeit und Komplexität der Argumentation
- Reichhaltigkeit und Tiefe des Beitrags
- Differenziertheit des Verstehens und Darstellens
- Angemessenheit des Abstraktionsniveaus
- fachmethodische Angemessenheit
- Anschaulichkeit sowie Klarheit von Sprache und Aufbau der Ausführungen
- begriffliche und fachsprachliche Präzision und Richtigkeit
- sprachliche Angemessenheit und Richtigkeit
- funktionaler Umgang mit Bezugstexten, Materialien und Medien
- Eigenständigkeit, Kreativität und Originalität von Inhalt und Darstellung
- funktionale Herstellung geeigneter Zusammenhänge: Bezugnahme auf Vorerfahrungen und Bekanntes, Übertragung auf Neues
- Verständnis und angemessene Berücksichtigung anderer Beiträge in Gesprächen
- kommunikative Ziel- und Ergebnisorientierung.

Für die schriftlichen Leistungen gelten insbesondere folgende Bewertungskriterien:

- Aufgabenbezug, inhaltliche Relevanz und sachliche Richtigkeit
- Reichhaltigkeit, Tiefe und Vollständigkeit
- Folgerichtigkeit der Aussagen, Stimmigkeit und Komplexität der Argumentation
- Differenziertheit des Verstehens und Darstellens
- Angemessenheit des Abstraktionsniveaus
- fachmethodische Angemessenheit
- Klarheit von Aufbau und Sprache
- begriffliche und fachsprachliche Präzision und Richtigkeit
- stilistische Angemessenheit, Stimmigkeit des Ausdrucks
- Erfüllung standardsprachlicher Normen
- funktionaler Umgang mit Bezugstexten und Materialien
- Eigenständigkeit, Kreativität und Originalität von Bearbeitung und Darstellung
- funktionale Herstellung geeigneter Zusammenhänge: Bezugnahme auf Vorerfahrungen und Bekanntes, Übertragung auf Neues
- Übersichtlichkeit und Qualität des Layouts.

Für die praktischen Leistungen gelten fachspezifische Bewertungskriterien.

Zu den zuvor genannten Bewertungskriterien, die sich aus der (primären) medialen Form der erbrachten Leistung ergeben, treten in Abhängigkeit von der Art der Leistungserbringung weitere Bewertungskriterien. Zu diesen zählen z. B. für

Phasen individueller Arbeit:

- Schwierigkeitsgrad der bearbeiteten Aufgabe
- Selbstständigkeit und Erfolg bei der Beschaffung von Informationen bzw. Gewinnung von Daten
- Flexibilität und Sicherheit im Umgang mit Werkzeugen
- Beherrschung von Strategien zur Bewältigung einer Aufgabe
- Selbstständigkeit bei der Problemlösung und Aufgeschlossenheit gegenüber der Nutzung verschiedener Lösungswege.

Phasen kooperativen bzw. kollaborativen Lernens (z. B. Partner oder Gruppenarbeit):

- Initiativen und Impulse für die gemeinsame Arbeit
- Planung, Strukturierung und Aufteilung der Arbeit
- fachmethodische Zugangsweise und fachgerechte Kommunikation
- Abstimmung, Weiterentwicklung und Lösung der eigenen Teilaufgaben
- Integration der eigenen Arbeit in den gemeinsamen Arbeitsprozess.

Arbeitsprodukte:

- Eingrenzung des Themas, Entwicklung einer eigenen Fragestellung
- korrekte, fachlich angemessene Formulierung des Problems
- Identifikation der relevanten Informationen und Zusammenhänge
- fachmethodisch angemessene Analyse, Auswertung und Aufbereitung der gegebenen Informationen oder Daten
- kritische Bewertung und Interpretation der Ergebnisse
- Eigenständigkeit, Kreativität und Originalität von Inhalt und Form
- Präzision der Ausführung
- Schwierigkeitsgrad der Erstellung

- Funktionalität und Qualität der Darstellung.

3.7 Bewertungsraster gem. Beschluss der Kultusministerkonferenz für die Klausuren unter Abiturbedingungen in den Fächern Mathematik, Biologie, Chemie, Physik und Informatik sowie in den Neueren Fremdsprachen (nur Hörverstehen)

Notenpunkte	Mind. zu erreichender Anteil an den insgesamt zu erreichenden Bewertungseinheiten oder der Gesamtleistung (in %)
15	95
14	90
13	85
12	80
11	75
10	70
9	65
8	60
7	55
6	50
5	45
4	40
3	33
2	27
1	20
0	0